DIE GESETZGEBUNG DES LYKURGUS UND SOLON

LYKURGUS

UM den Lykurgischen Plan gehörig würdigen zu können, muß man auf die damalige politische Lage von Sparta zurücksehen und die Verfassung kennen lernen, worin er Lacedämon fand, als er seinen neuen Entwurf zum Vorschein brachte. Zwei Könige, beide mit gleicher Gewalt versehen, standen an der Spitze des Staats; jeder eifersüchtig auf den andern, jeder geschäftig, sich einen Anhang zu machen und dadurch die Gewalt seines Throngehilfen zu beschränken. Diese Eifersucht hatte sich von den zwei ersten Königen Prokles und Eurysthen auf ihre beiderseitigen Linien bis auf Lykurg fortgeerbt, daß Sparta während dieses langen Zeitraums unaufhörlich von Faktionen beunruhigt wurde. Jeder König suchte durch Bewilligung großer Freiheiten das Volk zu bestechen, und diese Bewilligungen führten das Volk zur Frechheit und endlich zum Aufruhr. Zwischen Monarchie und Demokratie schwankte der Staat hin und wider und ging mit schnellem Wechsel von einem Extrem auf das andre über. Zwischen den Rechten des Volks und der Gewalt der Könige waren noch keine Grenzen gezeichnet, der Reichtum floß in wenigen Familien zusammen. Die reichen Bürger tyrannisierten die armen, und die Verzweiflung der letztern äußerte sich in Empörung.

Von innerer Zwietracht zerrissen, mußte der schwache Staat die Beute seiner kriegrischen Nachbarn werden oder in mehrere kleinere Tyrannien zerfallen. So fand Lykurgus Sparta: unbestimmte Grenzen der königlichen und Volksgewalt, ungleiche Austeilung der Glücksgüter unter den Bürgern, Mangel an Gemeingeist und Eintracht und eine gänzliche politische Entkräftung waren die Übel, die sich dem Gesetzgeber am dringendsten darstellten, auf die er also bei seiner Gesetzgebung vorzüglich Rücksicht nahm.

Als der Tag erschien, wo Lykurgus seine Gesetze bekannt machen wollte, ließ er dreißig der vornehmsten Bürger, die er vorher zum Besten seines Planes gewonnen hatte, bewaffnet auf dem Marktplatz erscheinen, um denen, die sich etwa widersetzen würden, Furcht einzujagen. Der König

THE LEGISLATION OF LYCURGUS AND SOLON

LYCURGUS

In order properly to appreciate the plan of Lycurgus, we must take a look at the political situation in Sparta at that period and study the constitution that existed when he came forward with his new proposal. Two kings, each having equal power, were at the head of the government; each jealous of the other, each endeavoring to build up a following of his own and thereby to limit the power of his associate. This jealousy had been handed down by the two first kings, Procles and Eurysthenes, to their respective descendants until the time of Lycurgus, with the result that during this long period Sparta was continually disturbed by factions. Each king sought to bribe the people by granting extraordinary liberties, and these concessions finally made the people insolent and rebellious. The state fluctuated back and forth between monarchy and democracy, passing rapidly from one extreme to the other. No fixed lines of demarcation has as yet been drawn between the rights of the people and the powers of royalty. Wealth accumulated in a few families. The rich citizens tyrannized over the poor and the despair of the latter expressed itself in rebellion.

Torn by internal discord, the feeble republic had either to become the prey of its warlike neighbors or split up into several small tyrannies. It was in this condition that Lycurgus found Sparta: with ill-defined limits to royal and popular powers, with an unequal distribution of property among its citizens, lacking in public spirit and unity and in a state of complete political exhaustion. These were the evils that most urgently claimed the attention of the legislator and which he had, therefore, chiefly to consider in framing his laws.

On the day that Lycurgus wished to promulgate his laws, he had thirty of the most prominent citizens, whom he had previously won over to his cause, appear in the marketplace. They were armed in order to instil fear in those who might oppose him. King Charilaus, frightened

Charilaus, von diesen Anstalten in Schrecken gesetzt, entfloh in den Tempel der Minerva, weil er glaubte, daß die ganze Sache gegen ihn gerichtet sei. Aber man benahm ihm diese Furcht und brachte ihn sogar dahin, daß er selbst den Plan des Lykurgus tätig unterstützte.

Die erste Einrichtung betraf die Regierung. Um künftig auf immer zu verhindern, daß die Republik zwischen königlicher Tyrannei und anarchischer Demokratie hin und her geworfen würde, legte Lykurgus eine dritte Macht als Gegengewicht in die Mitte: er gründete einen *Senat*. Die Senatoren, 28 an der Zahl und also 30 mit den Königen, sollten auf die Seite des Volks treten, wenn die *Könige* ihre Gewalt mißbrauchten, und, wenn im Gegenteil die Gewalt des Volks zu groß werden wollte, die Könige gegen dasselbe in Schutz nehmen. Eine vortreffliche Anordnung, wodurch Sparta auf immer allen den gewaltsamen innern Stürmen entging, die es bisher erschüttert hatten. Dadurch ward es jedem Teile unmöglich gemacht, den andern unter die Füße zu treten; gegen Senat und Volk konnten die Könige nichts ausrichten, und ebenso wenig konnte das Volk das Übergewicht erhalten, wenn der Senat mit den Königen gemeine Sache machte.

Aber einem dritten Fall hatte Lykurgus nicht begegnet — wenn nämlich der Senat selbst seine Macht mißbrauchte. Der Senat konnte sich als ein Mittelglied, ohne Gefahr der öffentlichen Ruhe, gleich leicht mit den Königen wie mit dem Volk verbinden, aber ohne große Gefahr des Staats durften sich die Könige nicht mit dem Volk gegen den Senat vereinigen. Dieser letzte fing daher bald an, diese vorteilhafte Lage zu benutzen und einen ausschweifenden Gebrauch von seiner Gewalt zu machen, welches um so mehr gelang, da die geringe Anzahl der Senatoren es ihnen leicht machte, sich mit einander einzuverstehen. Der Nachfolger des Lykurgus ergänzte deswegen diese Lücke und führte die Ephoren ein, welche der Macht des Senats einen Zaum anlegten.

Gefährlicher und kühner war die zweite Anordnung, welche Lykurgus machte. Diese war: das ganze Land in gleichen Teilen unter den Bürgern zu verteilen und den Un-

by these moves, fled to the temple of Minerva, believing that the whole affair was directed against him. But his fears were allayed and he was even prevailed upon to give active support to Lycurgus' plan.

The first innovation concerned the government. In order to prevent the republic in future from wavering between royal tyranny and anarchical democracy, Lycurgus created a third power to counterbalance the other two. He established a *senate*. The senators, of whom there were twenty-eight, making thirty with the kings, were to side with the people if the kings abused their power. On the other hand, if the people were to become too powerful, the senators would side with the kings and protect them from the people. An excellent arrangement by means of which Sparta was permanently relieved of all the violent, internal commotions that had previously convulsed it. By this means each party was prevented from trampling on the other. Opposed by both senate and people, the kings were powerless to perpetrate anything; nor could the people arrogate the power if the senate and the kings joined forces against them.

But Lycurgus had overlooked a third contingency: that the senate itself might abuse its power. As an intermediary agent, the senate could easily join with either the kings or the people without imperiling the public peace, but the kings could not unite with the people against the senate without greatly endangering the safety of the state. The senate soon began to make use of its advantageous position in an extravagant manner. In this it succeeded all the more readily since the small number of senators made it easy for them to reach an agreement among themselves. Lycurgus' successor filled this gap by introducing the ephors who were to keep the power of the senate in check.

The second innovation made by Lycurgus was bolder and more dangerous. This was to divide the entire country into equal portions between the citizens and to abolish

terschied zwischen Reichen und Armen auf immerdar aufzuheben. Ganz Lakonien wurde in 30000 Felder, der Acker um die Stadt Sparta selbst in 9000 Felder geteilt, jedes groß genug, daß eine Familie reichlich damit auskommen konnte. Sparta gab jetzt einen schönen reizenden Anblick, und Lykurgus selbst weidete sich an diesem Schauspiel, als er in der Folge das Land durchreiste. "Ganz Lakonien", rief er aus, "gleicht einem Acker, den Brüder brüderlich unter sich teilten."

Ebenso gerne wie die Äcker hätte Lykurgus auch die beweglichen Güter verteilt, aber diesem Vorhaben sellten sich unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Er versuchte also durch Umwege zu diesem Ziele zu gelangen und das, was er nicht durch ein Machtwort aufheben konnte, von sich selbst fallen zu machen.

Er fing damit an, alle goldnen und silbernen Münzen zu verbieten und an ihrer Statt eiserne einzuführen. Zugleich gab er einem großen und schweren Stück Eisen einen sehr geringen Wert, daß man einen großen Raum brauchte, um eine kleine Geldsumme aufzubewahren, und viele Pferde, um sie fortzuschaffen. Ja, damit man nicht einmal versucht werden möchte, dieses Geld des *Eisens* wegen zu schätzen und zusammenzuscharren, so ließ er das Eisen, welches dazu genommen wurde, vorher glühend in Essig löschen und härten, wodurch es zu jedem andern Gebrauch untüchtig wurde.

Wer sollte nun stehlen oder sich bestechen lassen oder Reichtümer aufzuhäufen trachten, da der kleine Gewinn weder verhehlt noch genutzt werden konnte?

Nicht genug, daß Lykurg seinen Mitbürgern dadurch die *Mittel* zur Üppigkeit entzog—er rückte ihnen auch die *Gegenstände* derselben aus den Augen, die sie dazu hätten reizen können. Spartas eiserne Münze konnte kein fremder Kaufmann brauchen, und eine andre hatten sie ihm nicht zu geben. Alle Künstler, die für den Luxus arbeiteten, verschwanden jetzt aus Lakonien, kein auswärtiges Schiff erschien mehr in seinen Häfen; kein Abenteurer zeigte sich mehr, sein Glück in diesem Lande zu suchen, kein Kaufmann kam, die Eitelkeit und Wollust zu brandschatzen, denn sie konnten nichts mit sich hinwegnehmen als eiserne

forever the disinction between rich and poor. All of Laconia was divided into thirty thousand shares, the land around the city of Sparta itself into nine thousand, each sufficient to provide abundant support for a family. Sparta now became a beautiful and charming sight to behold, and Lycurgus delighted in the spectacle when he traveled through the country. "All Laconia," he exclaimed, "is like a field which brothers have shared with one another as brothers."

Lycurgus would also have liked to distribute movable property, but invincible obstacles prevented him from carrying out this measure. He therefore tried to achieve this end by a circuitous route and to cause what he had been unable to abolish by decree to disappear of its own accord.

He began by prohibiting the use of all gold and silver coins and introducing iron coins in their stead. At the same time he assigned a trifling value to a large and heavy lump of iron, so that considerable space was required to keep a small sum of money and a large number of horses to move it. In order that no one should be tempted to set store by this money because of the iron, he had the iron used for this purpose fired to red heat and cooled and hardened in vinegar which rendered it unfit for any other use.

Who now would be tempted to steal or to accept bribes or to accumulate riches when the small profit could neither be concealed or used?

Lycurgus was not content with depriving his fellow citizens of the *means* of luxury. He also removed from sight the *objects* that could have aroused their desire for it. No foreign merchant had any use for Sparta's iron coin and there was no other kind to offer him. Artists who worked to gratify luxurious tastes now disappeared from Laconia. No foreign ship appeared in Spartan ports. No adventurous traveler appeared to seek his fortune in that country. No merchant came to exploit the vanity and voluptuousness of the Spartans, for he could take away nothing but iron coin which was despised in every

Münzen, die in allen andern Ländern verachtet wurden. Der Luxus hörte auf, weil niemand da war, der ihn unterhalten hätte.

Lykurg arbeitete noch auf eine andre Art der Üppigkeit entgegen. Er verordnete, daß alle Bürger an einem öffentlichen Orte in Gemeinschaft zusammen speisen und alle *dieselbe* vorgeschriebene Kost mit einander teilen sollten. Es war nicht erlaubt, zu Hause der Weichlichkeit zu dienen und sich durch eigne Köche kostbare Speisen zurichten zu lassen. Jeder mußte monatlich eine gewisse Summe an Lebensmitteln zu der öffentlichen Mahlzeit geben, und dafür erhielt er die Kost von dem Staat. Funfzehn speisten gewöhnlich an einem Tische zusammen, und jeder Tischgenosse mußte alle übrigen Stimmen für sich haben, um an die Tafel aufgenommen zu werden. Wegbleiben durfte keiner ohne eine gültige Entschuldigung; dieses Gebot wurde so strenge gehalten, daß selbst Agis, einer der folgenden Könige, als er aus einem rühmlich geführten Kriege nach Sparta zurückkam und mit seiner Gemahlin allein speisen wollte, eine abschlägige Antwort von den Ephoren erhielt. Unter den Speisen der Spartaner ist die schwarze Suppe berühmt: ein Gericht, zu dessen Lobe gesagt wurde, die Spartaner hätten gut tapfer sein, weil es kein so großes Übel wäre, zu sterben, als ihre schwarze Suppe zu essen. Ihre Mahlzeit würzten sie mit Lustigkeit und Scherz, denn Lykurg selbst war so sehr ein Freund der geselligen Freude, daß er dem Gott des Lachens in seinem Hause einen Altar errichtete.

Durch die Einführung dieser gemeinschaftlichen Speisung gewann Lykurgus für seinen Zweck sehr viel. Aller Luxus an kostbarem Tafelgeräte hörte auf, weil man an dem öffentlichen Tisch keinen Gebrauch davon machen konnte. Der Schwelgerei wurde auf immer Einhalt getan; gesunde und starke Körper waren die Folge dieser Mäßigkeit und Ordnung, und gesunde Väter konnten dem Staate starke Kinder zeugen. Die gemeinschaftliche Speisung gewöhnte die Bürger, mit einander zu leben und sich als Glieder desselben Staatskörpers zu betrachten—nicht einmal zu gedenken, daß eine so gleiche Lebensweise auch auf die gleiche Stimmung der Gemüter Einfluß haben mußte.

other country. Luxury vanished because there was no one to keep it up.

Lycurgus worked in yet another way to counteract luxury. He ordered all citizens to eat together in a public place and to partake of the same prescribed fare. It was unlawful to cultivate effeminate habits at home and to have costly viands prepared by special cooks. Every month each citizen had to provide a certain quantity of foodstuffs for the public table and in return the state furnished him with the food he required. There were generally fifteen persons at a table and each person had to receive the unanimous vote of the others to be allowed to sit at the table. No one was allowed to absent himself without a valid excuse. This rule was so strictly enforced that even King Agis, one of the later kings, was refused by the ephors the privilege of dining alone with his wife after his return from a victorious campaign. Famous among Spartan dishes was the black soup. It was said in its praise that it was not difficult for the Spartans to be brave since to die was no greater misfortune than to eat their black soup. They seasoned their meals with mirth and fun, for Lycurgus was so fond of gayety that he erected an altar to the god of laughter in his own house.

By introducing the custom of common meals Lycurgus accomplished a great deal for his purpose. People no longer went in for expensive tableware since it could not be used at the public table. Excesses were prevented forever. This moderate and regulated living resulted in strong, healthy bodies, and healthy parents were able to beget robust children for the state. Eating together accustomed the citizens to living with one another and to looking upon themselves as members of the same political body. What is more, so uniform a mode of life inevitably served to produce a uniform attitude of mind.

Ein ander Gesetz verordnete, daß kein Haus ein andres Dach haben durfte, als welches mit der Axt verfertigt worden, und keine andre Türe, als die bloß mit Hilfe einer Säge gemacht worden sei. In ein so schlechtes Haus konnte sich niemand einfallen lassen kostbare Meublen zu schaffen; alles mußte sich harmonisch zu dem Ganzen stimmen.

Lykurgus begriff wohl, daß es nicht damit getan sei, Gesetze für seine Mitbürger zu schaffen; er mußte auch Bürger für diese Gesetze erschaffen. In den Gemütern der Spartaner mußte er seiner Verfassung die Ewigkeit sichern, in *diesen* mußte er die Empfänglichkeit für fremde Eindrücke ertöten.

Der wichtigste Teil seiner Gesetzgebung daher die Erziehung, und durch diese schloß er gleichsam den Kreis, in welchem der spartanische Staat sich um sich selbst bewegen sollte. Die Erziehung war ein wichtiges Werk des Staats, und der Staat ein fortdauerndes Werk dieser Erziehung.

Seine Sorgfalt für die Kinder erstreckte sich bis auf die Quellen der Zeugung. Die Körper der Jungfrauen wurden durch Leibesübungen gehärtet, um starke gesunde Kinder leicht zu gebären. Sie gingen sogar unbekleidet, um alle Unfälle der Witterung auszuhalten. Der Bräutigam mußte sie rauben und durfte sie auch nur des Nachts und verstohlen besuchen. Dadurch blieben beide in den ersten Jahren der Ehe einander immer noch fremd, und ihre Liebe blieb neu und lebendig.

Aus der Ehe selbst wurde alle Eifersucht verbannt. Alles, auch die Schamhaftigkeit, ordnete der Gesetzgeber seinem Hauptzweck unter. Er opferte die weibliche Treue auf, um gesunde Kinder für den Staat zu gewinnen.

Sobald das Kind geboren war, gehörte es dem Staat. — Vater und Mutter hatten es verloren. Es wurde von den Ältesten besichtigt; wenn es stark und wohlgebildet war, übergab man es einer Wärterin; war es schwächlich und mißgestaltet, so warf man es in einen Abgrund an dem Berge Taygetus.

Die spartanischen Wärterinnen wurden wegen der harten Erziehung, die sie den Kindern gaben, in ganz Griechenland berühmt und in entfernte Länder berufen. Sobald ein

Another law decreed that no house could have a roof not made with an axe and no door but one made only with a saw. No one dreamed of furnishing so crude a a house with expensive furniture; every part of the house must be in harmony with the whole.

Lycurgus saw clearly that it was not enough to make laws for his fellow citizens; that he also had to create citizens for these laws. He had to secure perpetuity for his constitution in the minds of the Spartans; he also had to deaden their susceptibility to foreign impressions.

The most important part of his legislation was the education of children. This closed, as it were, the circle within which the Spartan republic was to revolve as a self-sufficient unit. Education was an important task of the state and the state was a continuous product of education.

His concern for future generations extended even to the fountainhead of procreation. The bodies of young females were hardened by exercise so that they would easily bear sound, robust offspring. They even went without clothes in order to become inured to all kinds of weather. The bridegroom had to abduct his bride and was permitted to visit her only at night and in secret. This prevented the man and wife from becoming too intimate with one another during the first years of their marriage and kept their love fresh and alive.

Jealously was entirely banished from the marriage relationship. The lawgiver subordinated everything to his main object, even female modesty. He sacrificed matrimonial fidelity in order to procure healthy children for the state.

As soon as the child was born it became the property of the state. It no longer belonged to its father and mother. It was examined by the elders: if it was strong and well-formed it was put in the care of a nurse; if it was weak and misshapen it was thrown from a high cliff on Mount Taygetus.

The Spartan nurses, famous throughout Greece for their rigid upbringing of the children, were called into distant countries. As soon as a boy reached his seventh year, he

Knabe das siebente Jahr erreicht hatte, wurde er ihnen genommen und mit Kindern seines Alters gemeinschaftlich erzogen, ernährt und unterrichtet. Frühe lehrte man ihn Beschwerlichkeiten Trotz bieten und durch Leibesübungen eine Herrschaft über seine Glieder erlangen. Erreichten sie die Jünglingsjahre, so hatten die edelsten unter ihnen Hoffnung, Freunde unter den Erwachsenen zu erhalten, die durch eine begeisterte Liebe an sie gebunden waren. Die Alten waren bei ihren Spielen zugegen, beobachteten das aufkeimende Genie und ermunterten die Ruhmbegierde durch Lob oder Tadel. Wenn sie sich satt essen wollten, so mußten sie die Lebensmittel dazu stehlen, und wer sich ertappen ließ, hatte eine harte Züchtigung und Schande zu erwarten. Lykurgus wählte dieses Mittel, um sie frühe an List und Ränke zu gewöhnen—Eigenschaften, die er für den kriegrischen Zweck, zu dem er sie bildete, ebenso wichtig glaubte als Leibesstärke und Mut. Wir haben schon oben gesehen, wie wenig gewissenhaft Lykurgus im Betreff der Sittlichkeit war, wenn es darauf ankam, seinen politischen Zweck zu verfolgen. Übrigens muß man in Betrachtung ziehen, daß weder die Entweihung der Ehen noch dieser befohlene Diebstahl in Sparta den *politischen* Schaden anrichten konnten, den sie in jedem andern Staate würden zur Folge gehabt haben. Da der Staat die Erziehung der Kinder übernahm, so war sie unabhängig von dem Glück und der Reinigkeit der Ehen; da in Sparta wenig Wert auf dem Eigentum ruhte und fast alle Güter gemeinschaftlich waren, so war die Sicherheit des Eigentums kein so wichtiger Punkt, und ein Angriff darauf—besonders wenn der Staat selbst ihn lenkte und Absichten dadurch erreichte—kein bürgerliches Verbrechen.

Den jungen Spartanern war es verboten, sich zu schmücken, ausgenommen wenn sie in das Treffen oder in sonst eine große Gefahr gingen. Dann erlaubte man ihnen, ihre Haare schön aufzuputzen, ihre Kleider zu schmücken und Zieraten an den Waffen zu tragen. Das Haar, sagte Lykurgus, mache schöne Leute schöner und häßliche fürchterlich. Es war gewiß ein feiner Kunstgriff des Gesetzgebers, etwas Lachendes und Festliches mit Gelegenheiten der Gefahr zu verbinden und ihnen dadurch das Schreckliche zu benehmen.

was taken from them and was then raised, fed and instructed with other children of the same age. Early in life he was taught to endure hardship and to acquire mastery of his body through physical exercise. When the boys grew to manhood, the noblest of them could hope to find friends among the older citizens with whom they established bonds of warm, enthusiastic affection. The old were present at the games, watched the rising genius and spurred the ambition of the young men with praise of censure. If a youth wanted a full meal, he had to steal the food, and if anyone was caught doing this, he might expect severe punishment and public disgrace. Lycurgus chose this method of teaching them to resort to cunning and intrigue at an early age. These qualities he considered as important for the warlike purpose for which he developed them as physical strength and courage. We have already pointed out how unscrupulous Lycurgus was about morality when it was a question of serving his political ends. However, we must remember that neither the profanation of marriage nor this legitimatized theft could do as much political damage in Sparta as it would have in any other state. As the state took charge of the education of children, education was independent of the happiness or purity of the marriage. Since little value was attached to possession and almost all goods were public property, security of ownership was of no great importance. An attack on property—especially when directed by the state for a definite political end—was no crime in the eyes of the law.

The young Spartans were forbidden to adorn themselves except when going to battle or to meet some other danger. At such times they were permitted to adorn their hair, to ornament their garments and arms. Lycurgus used to say that hair made handsome people more handsome and ugly people hideous. It was undoubtedly a fine trick on the part of the Lawgiver to associate festivity and mirth with dangerous ordeals and thus to eliminate the element of dread. He went still further. In time of war he some-

Er ging noch weiter. Er ließ im Kriege von der strengen Disziplin etwas nach; die Lebensart war dann freier, und Vergehungen wurden weniger hart geahndet. Daher kam es, daß der Krieg den Spartanern allein eine Art von Erholung war und daß sie sich darauf wie auf eine fröhliche Gelegenheit freuten. Rückte der Feind an, so ließ der spartanische König das Kastorische Lied anstimmen, die Soldaten rückten in festgeschlossenen Reihen unter Flötengesang fort und gingen freudig und unerschrocken, nach dem Klange der Musik, der Gefahr entgegen.

Der Plan des Lykurgus brachte es mit sich, daß die Anhänglichkeit an das Eigentum der Anhänglichkeit an das Vaterland durchaus nachstand und daß die Gemüter, durch keine Privatsorge zerstreut, nur dem Staate lebten. Darum fand er für gut und notwendig, seinen Mitbürgern auch die Geschäfte des gewöhnlichen Lebens zu ersparen und diese durch Fremdlinge verrichten zu lassen, damit auch nicht einmal die Sorge der Arbeit oder die Freude an häuslichen Geschäften ihren Geist von dem Interesse des Vaterlands abzöge. Die Äcker und das Haus wurden deswegen von Sklaven besorgt, die in Sparta dem Vieh gleich geachtet wurden. Man nennt sie Heloten, weil die ersten Sklaven der Spartaner Einwohner der Stadt Helos in Lakonien gewesen, die sie bekriegt und zu Gefangenen gemacht hatten. Von diesen Heloten führten nachher alle spartanischen Sklaven, die sie in ihren Kriegen erbeuteten, den Namen.

Abscheulich war der Gebrauch, den man in Sparta von diesen unglücklichen Menschen machte. Man betrachtete sie als ein Geräte, von dem man zu politischen Absichten, wie man wollte, Gebrauch machen könnte, und die Menschheit wurde auf eine wirklich empörende Art in ihnen verspottet. Um der spartanischen Jugend ein abschreckendes Bild von der Unmäßigkeit im Trinken zu geben, zwang man diese Heloten, sich zu betrinken, und stellte sie dann in diesem Zustand öffentlich zur Schau aus. Man ließ sie schändliche Lieder singen und lächerliche Tänze tanzen; die Tänze der Freigebornen waren ihnen verboten.

Man gebrauchte sie zu einer noch weit unmenschlichern Absicht. Es war dem Staat darum zu tun, den Mut seiner

what relaxed the severe discipline; the mode of living was a little more liberal and transgressions were punished less rigorously. Hence war became a sort of recreation for the Spartans and they anticipated it with delight like an occasion for merrymaking. At the approach of the enemy, Lycurgus ordered the Castorean hymn to be sung, and, accompanied by the music of flutes, the soldiers marched out in serried ranks to meet the danger, joyous and unafraid.

Lycurgus' legislation had the effect of subordinating attachment to private property to attachment to the national interest; relieved of personal cares, the Spartan lived exclusively for the state. He therefore considered it advisable to save his fellow citizens the trouble of attending to the ordinary business of life and to have it performed by foreigners so that their minds should not be distracted from the national interest by business worries or domestic pleasures. The labor in house and field was therefore done by slaves whose position in Sparta was on a par with that of cattle. They were called Helots because the first Spartan slaves were inhabitants of the Lacedemonian city of Helos whom the Spartans had conquered and taken prisoner. The name Helots was afterward given to all Spartan slaves who were taken in battle.

The treatment which these unhappy people endured in Sparta was inhuman. They were regarded as mere chattels to be used for political purposes as their owners pleased. In them humanity was degraded in a shocking fashion. In order to illustrate to the Spartan youths the evil effects of alcoholic liquor, these Helots were compelled to become drunk and were shown in public in this condition. They were made to sing scandalous songs and to dance grotesque dances. They were forbidden to perform the dances of the free citizens.

They were used for still more inhuman purposes. The state wished to put the courage of its boldest youths to

kühnsten Jünglinge auf schwere Proben zu setzen und sie durch blutige Vorspiele zum Kriege vorzubereiten. Der Senat schickte also zu gewissen Zeiten eine Anzahl dieser Jünglinge auf das Land; nichts als ein Dolch und etwas Speise wurde ihnen auf die Reise mitgegeben. Am Tage war ihnen auferlegt, sich verborgen zu halten; bei Nachtzeit aber zogen sie auf die Straßen und schlugen die Heloten tot, die ihnen in die Hände fielen. Diese Anstalt nannte man die Kryptia oder den Hinterhalt; aber ob Lykurgus der Stifter derselben war, ist noch im Zweifel. Wenigstens folgt sie ganz aus seinem Prinzip. Wie die Republik Sparta in ihren Kriegen glücklich war, so vermehrte sich auch die Anzahl dieser Heloten, daß sie anfingen, der Republik selbst gefährlich zu werden, und auch wirklich, durch eine so barbarische Behandlung zur Verzweiflung gebracht, Empörungen entspannen. Der Senat faßte einen unmenschlichen Entschluß, den er durch die Notwendigkeit entschuldigt glaubte. Unter dem Vorwand, ihnen die Freiheit zu schenken, wurden einmal während des peloponnesischen Kriegs 2000 der tapfersten Heloten versammelt und, mit Kränzen geschmückt, in einer feierlichen Prozession in den Tempel begleitet. Hier aber verschwanden sie plötzlich, und niemand erfuhr, was mit ihnen geworden war. So viel ist übrigens gewiß und in Griechenland zum Sprichwort geworden, daß die spartanischen Sklaven die unglückseligsten aller andern Sklaven, so wie die spartanischen freien Bürger die freiesten aller Bürger gewesen.

Weil den letztern alle Arbeiten durch die Heloten abgenommen waren, so brachten sie ihr ganzes Leben müßig zu; die Jugend übte sich in kriegerischen Spielen und Geschicklichkeiten, und die Alten waren die Zuschauer und Richter bei diesen Übungen. Einem spartanischen Greis gereichte es zur Schande, von dem Ort wegzubleiben, wo die Jugend erzogen wurde. Auf diese Art kam es, daß jeder Spartaner mit dem Staat lebte; alle Handlungen wurden dadurch *öffentliche* Handlungen. Unter den Augen der Nation reifte die Jugend heran und verblühte das Alter. Unaufhörlich hatte der Spartaner Sparta vor Augen und Sparta ihn. Er war Zeuge von allem, und alles war Zeuge seines

severe tests and to prepare them for war by bloody practices. For this purpose, at certain times of year, the Senate would send a number of young men into the country provided with nothing but a dagger and some food. They were ordered to conceal themselves by day, but at night they went out on the public roads and killed the Helots who fell into their hands. This was called Cryptia or ambush, but there is some doubt as to whether it was originated by Lycurgus. In any event, it is entirely in keeping with his system. As a result of successful wars, the number of Helots grew so considerable that they became a source of danger to the state. Driven to despair by this barbarous treatment, they incited rebellions. The Senate hit upon an inhuman expedient which it justified on the grounds of necessity. Proclaiming that it would grant them their liberty, the Senate assembled two thousand of the bravest Helots on a certain occasion during the Pelopennesian War, and, adorned with wreaths, they were conducted to the temples in solemn procession. Here they suddenly vanished and nobody ever knew what had become of them. This much is certain, and it became a common saying among the Greeks that Spartan slaves were the most miserable of all slaves and Spartan citizens the freest of all citizens.

Since all labor was performed by the Helots, the citizens passed their lives in idleness. The young men spent the time in warlike games and skills and the elders acted as spectators and judges on these occasions. It was considered disgraceful in Sparta for an old man to stay away from the place where the young were being trained. In this way, every Spartan became identified with the state; all his acts became *public* acts. Youth matured and old age declined under the eyes of the nation. The Spartan kept his eye constantly on Sparta and Sparta kept its eye on him. He witnessed everything that took place and his

Lebens. Die Ruhmbegierde erhielt einen immerwährenden Sporn, der Nationalgeist eine unaufhörliche Nahrung; die Idee von *Vaterland* und *vaterländischem Interesse* verwuchs mit dem innersten Leben aller seiner Bürger. Noch andre Gelegenheiten, diese Triebe zu entflammen, gaben die öffentlichen Feste, welche in dem müßigen Sparta sehr zahlreich waren. Kriegrische Volkslieder wurden dabei gesungen, welche den Ruhm der fürs Vaterland gefallenen Bürger oder Ermunterungen zur Tapferkeit zum gewöhnlichen Inhalt hatten. Sie erschienen an diesen Festen in drei Chören, nach dem Alter eingeteilt. Das Chor der Alten fing an, zu singen: "*In der Vorzeit waren wir Helden.*" Das Chor der Männer anwortete: "*Helden sind wir jetzt! Komme wer will, es zu erproben!*" Das dritte Chor der Knaben fiel ein: "*Helden werden wir einst und euch durch Taten verdunkeln.*"

Werfen wir einen bloß flüchtigen Blick auf die Gesetzgebung des Lykurgus, so befällt uns wirklich ein angenehmes Erstaunen. Unter allen ähnlichen Instituten des Altertums ist sie unstreitig die vollendetste, die mosaische Gesetzgebung ausgenommen, der sie in vielen Stücken und vorzüglich in dem Prinzipium gleicht, das ihr zum Grund liegt. Sie ist wirklich in sich selbst vollendet; alles schließt sich darin an einander an, eines wird durch alles und alles durch eins gehalten. Bessere Mittel konnte Lykurgus wohl nicht wählen, den Zweck zu erreichen, den er vor Augen hatte, einen Staat nämlich, der, von allen übrigen isoliert, sich selbst genug und fähig wäre, durch innern Kreislauf und eigne lebendige Kraft sich selbst zu erhalten. Kein Gesetzgeber hat je einem Staate diese Einheit, dieses Nationalinteresse, diesen Gemeingeist gegeben, den Lykurgus dem seinigen gab. Und wodurch hat Lykurgus dieses bewirkt?—Dadurch, daß er die Tätigkeit seiner Mitbürger in den Staat zu leiten wußte und ihnen alle andern Wege zuschloß, die sie hätten davon abziehen können.

Alles, was Menschenseelen fesselt und Leidenschaften entzündet, alles außer dem politischen Interesse hatte er durch seine Gesetzgebung entfernt. Reichtum und Wollüste, Wissenschaft und Kunst hatten keinen Zugang zu den Gemütern der Spartaner. Durch die gleiche gemeinschaftliche

own life was witnessed by all of his compatriots. The love of glory was continually stimulated, the national spirit continually fed. The idea of *country* and *patriotic interest* was implanted in the innermost life of every citizen. The public festivals, of which there were many in idle Sparta, afforded further opportunities for kindling the national enthusiasm. Warlike folksongs were sung which usually celebrated the glory of citizens who had died in battle for their country or inspired men to acts of bravery. At these festivals the citizens were arranged in three choruses according to age. The chorus of elders began by singing: "In past ages we were heroes." The men's chorus replied: "We are heroes now! Come who may to try us!" The third chorus of boys concluded: "Heroes we shall be; we shall obscure you by our deeds."

If we cast merely a superficial glance at Lycurgus' legislation, we indeed experience a pleasant surprise. Among all similar institutions of antiquity, this is undoubtedly the most perfect, with the sole exception of the Mosaic law, which it resembles in many respects and especially in its fundamental principles. It is really complete in itself. Every part ties in with every other, each being dependent upon the whole, and the whole upon each part. Lycurgus could have chosen no better means to accomplish the aim he had in view, namely to found a state, isolated from all others, self-sufficient and capable of maintaining itself by its own cycle of activity and vital force. No lawgiver has ever imparted to a state the unity, the interest in the national welfare and public spirit that Lycurgus developed in the Spartans. And how did he achieve this? By concentrating the activities of his countrymen on the state and closing off every avenue that might have diverted their attention elsewhere.

By his legislation Lycurgus had removed all that can enthrall the human heart or inflame the passions except political interests. The Spartans were given no opportunity to know the appeal of wealth and pleasure, the sciences and the arts. Universal poverty eliminated differ-

Armut fiel die Vergleichung der Glücksumstände weg, die in den meisten Menschen die Gewinnsucht entzündet; der Wunsch nach Besitztümern fiel mit der Gelegenheit hinweg, sie zu zeigen und zu nutzen. Durch die tiefe Unwissenheit in Kunst und Wissenschaft, welche alle Köpfe in Sparta auf gleiche Art verfinsterte, verwahrte er es vor Eingriffen, die ein erleuchteter Geist in die Verfassung getan haben würde; eben diese Unwissenheit, mit dem rauhen Nationaltrotz verbunden, der jedem Spartaner eigentümlich war, stand ihrer Vermischung mit andern griechischen Völkern unaufhörlich im Wege. In der Wiege schon waren sie zu Spartanern gestempelt, und je mehr sie andern Nationen entgegen stießen, desto fester mußten sie an ihrem Mittelpunkt halten. Das Vaterland war das erste Schauspiel, das sich dem spartanischen Knaben zeigte, wenn er zum Denken erwachte. Er erwachte im Schoß des Staats; alles, was um ihn lag, war Nation, Staat und Vaterland. Es war der erste Eindruck in seinem Gehirne, und sein ganzes Leben war eine ewige Erneuerung dieses Eindrucks.

Zu Hause fand der Spartaner nichts, das ihn hätte fesseln können; alle Reize hatte der Gesetzgeber seinen Augen entzogen. Nur im Schoße des Staats fand er Beschäftigung, Ergötzung, Ehre, Belohnung; alle seine Triebe und Leidenschaften waren nach diesem Mittelpunkt hingeleitet. Der Staat hatte also die ganze Energie, die Kraft aller seiner einzelnen Bürger, und an dem Gemeingeiste, der alle zusammen entflammte, mußte sich der Nationalgeist jedes einzelnen Bürgers entzünden. Daher ist es kein Wunder, daß die spartanische Vaterlandstugend einen Grad von Stärke erreichte, der uns unglaublich scheinen muß. Daher kam es, daß bei dem Bürger dieser Republik gar kein Zweifel stattfinden konnte, wenn es darauf ankam, zwischen Selbsterhaltung und Rettung des Vaterlands eine Wahl zu treffen.

Daher ist es begreiflich, wie sich der spartanische König Leonidas mit seinen 300 Helden die Grabschrift verdienen konnte, die schönste ihrer Art und das erhabenste Denkmal politischer Tugend: "Erzähle, Wandrer, wenn du nach Sparta kommst, daß wir, seinen Gesetzen gehorsam, hier gefallen sind."

ences in circumstance which ordinarily arouse envy. The desire for possessions disappeared with the opportunity to display and use them. The deep ignorance in the arts and sciences that clouded every Spartan mind protected the constitution from the attacks to which it might have been exposed by enlightened intellects. This same ignorance, coupled with the crude national pride peculiar to every Spartan, was a constant barrier to any intermingling with other Greek peoples. From the cradle the citizens were stamped as Spartans and the more they opposed other nations, the more attached they became to their own orbit. His country was the first sight that greeted the Spartan boy when his mental faculties began to develop. He awoke in the bosom of the state. He was surrounded by nothing but the nation, national concerns, his native land. These were the first impressions his brain received and all his life long the same impressions were constantly renewed.

In his home the Spartan found nothing to attract him. The lawgiver had removed all temptations from his sight. It was only in the bosom of the state that he found occupation, delight, honor, reward. All of his impulses and passions were directed toward this center. The state owned the energy and powers of all its citizens. The common spirit that inflamed all hearts must kindle the national spirit of every individual citizen. It is no wonder, therefore, that Spartan patriotism attained a degree of intensity that must seem incredible to us. For this reason, if the citizens of his state were called upon to choose between self-preservation and the defense of their country there was no doubt as to where the choice would lie.

All this will enable us to understand how it was possible for the Spartan King Leonidas and his three hundred heroes to earn the following epitaph, the most beautiful of its kind and the most sublime monument to political virtue: "Say of us, Wanderer, when you arrive in Sparta, that we have fallen here in obedience to its laws."

Man muß also eingestehen, daß nichts Zweckmäßigers, nichts durchdachter sein kann als diese Staatsverfassung, daß sie in ihrer Art ein vollendetes Kunstwerk vorstellt und, in ihrer ganzen Strenge befolgt, notwendig auf sich selbst hätte ruhen müssen. Wäre aber meine Schilderung hier zu Ende, so würde ich mich eines sehr großen Irrtums schuldig gemacht haben. Diese bewundrungswürdige Verfassung ist im höchsten Grade verwerflich, und nichts Traurigers könnte der Menschheit begegnen, als wenn alle Staaten nach diesem Muster wären gegründet worden. Es wird uns nicht schwer fallen, uns von dieser Behauptung zu überzeugen.

Gegen seinen eignen Zweck gehalten, ist die Gesetzgebung des Lykurgus ein Meisterstück der Staats- und Menschenkunde. Er wollte einen mächtigen, in sich selbst gegründeten unzerstörbaren Staat; politische Stärke und Dauerhaftigkeit waren das Ziel, wornach er strebte, und dieses Ziel hat er so weit erreicht, als unter seinen Umständen möglich war. Aber hält man den Zweck, welchen Lykurgus sich vorsetzte, gegen den Zweck der Menschheit, so muß eine tiefe Mißbilligung an die Stelle der Bewunderung treten, die uns der erste flüchtige Blick abgewonnen hat. Alles darf dem Besten des Staats zum Opfer gebracht werden, nur dasjenige nicht, dem der Staat selbst nur als ein Mittel dient. Der Staat selbst ist niemals Zweck, er ist nur wichtig als eine Bedingung, unter welcher der Zweck der Menschheit erfüllt werden kann, und dieser Zweck der Menschheit ist kein andrer als Ausbildung aller Kräfte des Menschen, Fortschreitung. Hindert eine Staatsverfassung, daß alle Kräfte, die im Menschen liegen, sich entwickeln, hindert sie die Fortschreitung des Geistes, so ist sie verwerflich und schädlich, sie mag übrigens noch so durchdacht und in ihrer Art noch so vollkommen sein. Ihre Dauerhaftigkeit selbst gereicht ihr alsdann viel mehr zum Vorwurf als zum Ruhme — sie ist dann nur ein verlängertes Übel; je länger sie Bestand hat, um so schädlicher ist sie.

Überhaupt können wir bei Beurteilung politischer Anstalten als eine Regel festsetzen, daß sie nur gut und lobenswürdig sind, insofern sie alle Kräfte, die im Menschen liegen, zur

It must be admitted, therefore, that nothing could be more carefully conceived or more adequate to the purpose than this constitution, that it is a perfect masterpiece of its kind and, if rigidly enforced, would necessarily maintain itself indefinitely. But I would be making a grave mistake if I were to conclude my description here. This admirable constitution deserves our severest condemnation and nothing more disastrous could befall the human race than to have all states patterned after it. We shall not find it difficult to persuade ourselves of the truth of this assertion.

Considered in the light of what he wished to accomplish, the legislation of Lycurgus is a masterpiece of political science and human psychology. He wanted to establish a powerful, self-sustaining, indestructible state. Political strength and durability were his aim, and this aim he accomplished insofar as circumstances permitted. The admiration aroused by a superficial glance at his achievement must give way to strong condemnation when his aims are compared with those of humanity. Everything may be sacrificed to the best interests of the state except the end which the state itself is designed to serve. The state is not an end in itself. It is important only as a means to the realization of an end which is no other than the development of all the faculties of man and cultural progress. If a constitution hinders this development, if it hinders intellectual progress, it is harmful and worthless, no matter how ingeniously it is conceived and how perfectly it may function in its own way. Its durability is to be regretted rather than admired. It is only a prolongation of evil. The longer such a state exists the more detrimental it becomes.

In judging the value of political institutions, we may follow the general rule that they are to be commended only insofar as they favor or, at any rate, do not inter-

Ausbildung bringen, insofern sie Fortschreitung der Kultur befördern oder wenigstens nicht hemmen. Dieses gilt von Religions- wie von politischen Gesetzen: beide sind verwerflich, wenn sie eine Kraft des menschlichen Geistes fesseln, wenn sie ihm in irgend etwas einen Stillstand auferlegen. Ein Gesetz z. B., wodurch eine Nation verbunden würde, bei dem Glaubensschema beständig zu verharren, das ihr in einer gewissen Periode als das vortrefflichste erschienen, ein solches Gesetz wäre ein Attentat gegen die Menschheit, und keine noch so scheinbare Absicht würde es rechtfertigen können. Es wäre unmittelbar gegen das höchste Gut, gegen den höchsten Zweck der Gesellschaft gerichtet.

Mit diesem allgemeinen Maßstab versehen, können wir nicht lange zweifelhaft sein, wie wir den Lykurgischen Staat beurteilen sollen.

Eine einzige Tugend war es, die in Sparta mit Hintansetzung aller andern geübt wurde: Vaterlandsliebe.

Diesem künstlichen Triebe wurden die natürlichsten, schönsten Gefühle der Menschheit zum Opfer gebracht.

Auf Unkosten aller sittlichen Gefühle wurde das politische Verdienst errungen und die Fähigkeit dazu ausgebildet. In Sparta gab es keine ehliche Liebe, keine Mutterliebe, keine kindliche Liebe, keine Freundschaft — es gab nichts als Bürger, nichts als bürgerliche Tugend. Lange Zeit hat man jene spartanische Mutter bewundert, die ihren aus dem Treffen entkommenen Sohn mit Unwillen von sich stößt und nach dem Tempel eilt, den Göttern für den gefallenen zu danken. Zu einer solchen unnatürlichen Stärke des Geistes hätte man der Menschheit nicht Glück wünschen sollen. Eine zärtliche Mutter ist eine weit schönere Erscheinung in der moralischen Welt als ein heroisches Zwittergeschöpf, das die natürliche Empfindung verleugnet, um eine künstliche Pflicht zu befriedigen.

Welch schöneres Schauspiel gibt der rauhe Krieger Cajus Marius in seinem Lager vor Rom, der Rache und Sieg aufopfert, weil er die Tränen der Mutter nicht fließen sehen kann!

Dadurch daß der Staat der Vater seines Kindes wurde, hörte

fere with, the development of the useful powers of humanity and the progress of culture. This applies to religious as well as to political laws. Both are to be condemned if they fetter the human mind and impose a standstill on man in any respect. A law, for instance, which compelled a nation to adhere forever to a dogma that at one time seemed excellent would be a violation of the rights of humanity which is never justifiable on any grounds, however plausible. It would be directly opposed to the highest good, to the highest objective of society.

Armed with this general criterion, we cannot hesitate to pronounce judgment on the republic of Lycurgus.

One virtue was practiced in Sparta to the exclusion of all the rest: this was patriotism.

To this artificial sentiment the most natural and beautiful affections of the human heart were sacrificed.

Political service was achieved and the ability to perform it was developed by sacrificing all moral sensibilities. Sparta knew nothing of conjugal love, maternal affection, filial piety, friendship. It recognized only citizens and civic virtues. The Spartan mother has long been admired who indignantly repulsed the son returning from battle and rushed to the temple to thanks the gods for the son who had met his death. Humanity is not to be congratulated for such unnatural strength of mind. In the moral world a tender mother is a much more beautiful phenomenon than a heroic monster who denies her natural feelings in order to perform an artificial duty.

How much more beautiful is the spectacle of the rough warrior, Caius Marius, in his camp before Rome who sacrifices vengeance and victory because he cannot bear the sight of his mother's tears.

Since the state became the father of the child, the natural father did not perform this role. The child never learned

der natürliche Vater desselben auf, es zu sein. Das Kind lernte nie seine Mutter, seinen Vater lieben, weil es, schon in dem zärtesten Alter von ihnen gerissen, seine Eltern nicht an ihren Wohltaten, nur von Hörensagen erfuhr.

Auf eine noch empörendere Art wurde das allgemeine Menschengefühl in Sparta ertötet, und die Seele aller Pflichten, die Achtung gegen die Gattung, ging unwiederbringlich verloren. Ein Staatsgesetz machte den Spartanern die Unmenschlichkeit gegen ihre Sklaven zur Pflicht; in diesen unglücklichen Schlachtopfern wurde die Menschheit beschimpft und mißhandelt. In dem spartanischen Gesetzbuche selbst wurde der gefährliche Grundsatz gepredigt, Menschen als Mittel und nicht als Zwecke zu betrachten— dadurch wurden die Grundfesten des Naturrechts und der Sittlichkeit gesetzmäßig eingerissen. Die ganze Moralität wurde preisgegeben, um etwas zu erhalten, das doch nur als ein Mittel zu dieser Moralität einen Wert haben kann.

Kann etwas widersprechender sein, und kann ein Widerspruch schrecklichere Folgen haben als diese? Nicht genug, daß Lykurgus auf den Ruin der Sittlichkeit seinen Staat gründete, er arbeitete auf eine andre Art gegen den höchsten Zweck der Menschheit, indem er durch sein fein durchdachtes Staatssystem den Geist der Spartaner auf derjenigen Stufe festhielt, worauf er ihn fand, und auf ewig alle Fortschreitung hemmte.

Aller Kunstfleiß war aus Sparta verbannt, alle Wissenschaften wurden vernachlässigt, aller Handelsverkehr mit fremden Völkern verboten, alles Auswärtige wurde ausgeschlossen. Dadurch wurden alle Kanäle gesperrt, wodurch seiner Nation helle Begriffe zufließen konnten; in einer ewigen Einförmigkeit, in einem traurigen Egoismus sollte sich der spartanische Staat ewig nur um sich selbst bewegen.

Das Geschäft aller seiner vereinigten Bürger war, sich zu erhalten, was sie besaßen, und zu bleiben, was sie waren, nichts Neues zu bewerben, nicht auf eine höhere Stufe zu steigen. Unerbittliche Gesetze mußten darüber wachen, daß keine Neuerung in das Uhrwerk des Staates griff, daß selbst der Fortschritt der Zeit an der Form der Gesetze

to love its father or mother because, having been taken from them in earliest infancy, it knew its parents only by hearsay, not by the benefits it had received from them.

Ordinary human feelings were eradicated in Sparta in a still more revolting manner, and respect for the human race which is the essence of duty, was irretrievably lost. A state law required the inhuman treatment of slaves. In these hapless victims mankind itself was insulted and mistreated. In the Spartan code the dangerous principle was laid down that men were to be considered as a means, not as an end, thus demolishing by law the foundations of natural rights and morality. All morality was sacrificed to achieve an end which can be valuable only as a means to the establishment of this morality.

Could anything be more contradictory, and could the contradiction be followed by more frightful consequences? Not only did Lycurgus found his state upon the legalized ruin of morality, he also thwarted the highest purpose of humanity by arresting the minds of the Spartans at the level where he found them and by preventing all possibility of progress forever.

All industry was banished from Sparta, all sciences were neglected, all commerce with other countries was prohibited and everything foreign was excluded. Thus all channels through which enlightened ideas could flow into the nation were closed. The Spartan state was to revolve only about its own center in perpetual monotony and gloomy egotism.

It was the common aim of the citizens to preserve what they possessed, to remain as they were and not to strive for anything new and elevate themselves to a higher level of culture. Inexorable laws had to guard the government machinery from being tampered with by any innovation, even by changes of legal form that normally come about

nichts veränderte. Um diese lokale, diese temporäre Verfassung dauerhaft zu machen, mußte man den Geist des Volks auf derjenigen Stelle festhalten, worauf er bei ihrer Gründung gestanden.

Wir haben aber gesehen, daß Fortschreitung des Geistes das Ziel des Staats sein soll.—

Der Staat des Lykurgus konnte nur unter der einzigen Bedingung fortdauern, wenn der Geist des Volks stille stünde; er konnte sich also nur dadurch erhalten, daß er den höchsten und einzigen Zweck eines Staats verfehlte. Was man also zum Lobe des Lykurgus angeführt hat, daß Sparta nur so lange blühen würde, als es dem Buchstaben seines Gesetzes folgte, ist das Schlimmste, was von ihm gesagt werden konnte. Eben dadurch, daß es die alte Staatsform nicht verlassen durfte, die Lykurg ihm gegeben, ohne sich dem gänzlichen Untergang auszusetzen, daß es bleiben mußte, was es war, daß es stehen mußte, wo ein einziger Mann es hingeworfen, eben dadurch war Sparta ein unglücklicher Staat—und kein traurigeres Geschenk hätte ihm sein Gesetzgeber machen können als diese gerühmte ewige Dauer einer Verfassung, die seiner wahren Größe und Glückseligkeit so sehr im Wege stand.

Nehmen wir dies zusammen, so verschwindet der falsche Glanz, wodurch die einzige hervorstechende Seite des spartanischen Staats ein unerfahrnes Auge blendet—wir sehen nichts mehr als einen schülerhaften unvollkommnen Versuch—das erste Exerzitium des jugendlichen Weltalters, dem es noch an Erfahrung und hellen Einsichten fehlte, die wahren Verhältnisse der Dinge zu erkennen. So fehlerhaft dieser erste Versuch ausgefallen ist, so wird und muß er einem philosophischen Forscher der Menschengeschichte immer sehr merkwürdig bleiben. Immer war es ein Riesenschritt des menschlichen Geistes, dasjenige als ein Kunstwerk zu behandeln, was bis jetzt dem Zufall und der Leidenschaft überlassen gewesen war. Unvollkommen mußte notwendig der erste Versuch in der schwersten aller Künste sein, aber schätzbar bleibt er immer, weil er in der wichtigsten aller Künste angestellt worden ist. Die Bildhauer fingen mit Hermessäulen an, ehe sie sich zu der vollkomm-

with the passage of time. In order to ensure the permanence of this local and temporary legislation, the minds of the people had to be kept at the level where the lawgiver found them.

We have seen, however, that intellectual progress should be the aim of the state.

The republic of Lycurgus could endure only if the mental development of the people was arrested, and thus it could maintain its existence only if it failed to fulfill the highest and only true purpose of political government. Therefore, what has been said in praise of Lycurgus, namely that Sparta would prosper only as long as it followed his laws to the letter, is the worst that could be said of them. What made Sparta an unhappy state was the very fact that it could not relinquish the old form of government without exposing itself to complete ruin; that it had to remain what it was; that it had to stand where a single man had placed it. Its lawgiver could not have made it a more disastrous gift than this much vaunted perpetual constitution which was such an obstacle to its true greatness and happiness.

If we look at the total picture, the false splendor which emanates from the only prominent feature of the Spartan republic and which dazzles the inexperienced eye, vanishes at once. We see nothing more than the imperfect attempt of a novice, the first political exercise of a young age that still lacked the experience and clear vision to recognize the relations of things. But for all the imperfection of this first attempt, it cannot fail to excite the interest of a philosophical student of human history. It was always a gigantic step for the human mind to treat as a work of art what had hitherto been left to chance and passion. The first attempt in the most difficult of all arts must necessarily have been imperfect, but since it is also the most important of arts, the attempt is nonetheless of value. Sculptors began with the columns of Hermes before they attempted to chisel the perfect form

nen Form eines Antinous, eines vatikanischen Apolls erhuben; die Gesetzgeber werden sich noch lange in rohen Versuchen üben, bis sich ihnen endlich das glückliche Gleichgewicht der gesellschaftlichen Kräfte von selbst darbietet.

Der Stein leidet geduldig den bildenden Meißel, und die Saiten, die der Tonkünstler anschlägt, antworten ihm, ohne seinem Finger zu widerstreben.

Der Gesetzgeber allein bearbeitet einen selbsttätigen widerstrebenden Stoff—die menschliche Freiheit. Nur unvollkommen kann er das Ideal in Erfüllung bringen, das er in seinem Gehirne noch so rein entworfen hat; aber hier ist der Versuch allein schon alles Lobes wert, wenn er mit uneigennützigem Wohlwollen unternommen und mit Zweckmäßigkeit vollendet wird.

SOLON

Von der Gesetzgebung des Lykurgus in Sparta war die Gesetzgebung Solons in Athen fast durchaus das Widerspiel—und da die beiden Republiken Sparta und Athen die Hauptrolle in der griechischen Geschichte spielen, so ist es ein anziehendes Geschäft, ihre verschiedenen Staatsverfassungen neben einander zu stellen und ihre Gebrechen und Vorzüge gegen einander abzuwägen.

Nach dem Tode des Kodrus wurde die königliche Würde in Athen abgeschafft und einer Obrigkeit, die den Namen *Archon* führte, die höchste Gewalt auf *lebenslang* übertragen. In einem Zeitraum von mehr als 300 Jahren herrschten dreizehn solcher Archonten in Athen, und aus diesem Zeitraum hat uns die Geschichte nichts Merkwürdiges von der neuen Republik aufbehalten. Aber der Geist der Demokratie, der den Athenienern schon zu Homers Zeiten eigentümlich war, regte sich am Schluß dieser Periode wieder. Eine lebenslängliche Dauer des Archontats war ihnen doch ein allzu lebhaftes Bild der königlichen Würde, und vielleicht hatten die vorhergegangenen Archonten ihre große und dauerhafte Macht mißbraucht. Man setzte also die Dauer der Archonten auf *zehen Jahre*. Ein wichtiger Schritt zur künftigen Freiheit; denn dadurch, daß es alle zehen Jahre

of an Antinous, of an Apollo of Belvedere. Lawgivers will have to continue their rude experiments for a long time before the happy balance of social forces automatically presents itself.

Stone bears patiently the blows of the chisel and the strings that the musician causes to vibrate respond to his touch without resistance.

The lawgiver alone works on a self-active, refractory material: human freedom. He can realize only imperfectly the ideal sketched in his brain in ever so pure a form. But the mere attempt is praiseworthy if it is undertaken with disinterested benevolence and carried out with practical wisdom.

SOLON

Solon's legislation in Athens was almost the direct opposite of that of Lycurgus in Sparta. Inasmuch as these two republics, Sparta and Athens, played the chief roles in Greek history, it is interesting to compare their constitutions and to weigh their respective defects and virtues.

After the death of Codrus, the office of king was abolished and the highest power was conferred *for life* on a magistrate called an *archon*. For a period of three hundred years thirteen of these archons ruled in Athens. History has recorded nothing remarkable about the young republic during this time. But the democratic spirit, which was peculiar to the Athenians even in Homer's time, again became active at the close of the period. The archon with his lifelong tenure was an all too vivid reminder of royalty, and some of the later archons may have abused their great power. The term of office was therefore limited to *ten years*. This was an important step toward liberty; for by electing a new ruler every ten

einen neuen Beherrscher wählte, erneuerte das Volk den Aktus seiner Souveränität; es nahm alle zehen Jahre seine weggegebene Gewalt zurück, um sie nach Gutbefinden von neuem wegzugeben. Dadurch blieb ihm immer in frischem Gedächtnis, was die Untertanen erblicher Monarchien zuletzt ganz vergessen, daß es selbst die Quelle der höchsten Gewalt, daß der Fürst nur das Geschöpf der Nation ist.

300 Jahre hatte das atheniensische Volk einen lebenslänglichen Archon über sich geduldet, aber die zehenjährigen Archonten wurde es schon im 70. Jahre müde. Dies war ganz natürlich; denn während dieser Zeit hatte es siebenmal die Archontenwahl erneuert, es war also siebenmal an seine Souveränität erinnert worden. Der Geist der Freiheit hatte sich also in der zweiten Periode weit lebhafter regen müssen, weit schneller entwickeln müssen als in der ersten.

Der siebente der zehenjährigen Archonten war auch der letzte von dieser Gattung. Das Volk wollte alle Jahre den Genuß seiner Obergewalt haben, es hatte die Erfahrung gemacht, daß eine auf zehen Jahre verliehene Gewalt noch immer lang genug daure, um zum Mißbrauch zu verführen. Künftig also war die Archontenwürde auf ein einziges Jahr eingeschränkt, nach dessen Verfluß eine neue Wahl vorgenommen wurde. Es tat noch einen Schritt weiter. Weil auch eine noch so kurz dauernde Gewalt in den Händen eines einzigen der Monarchie schon sehr nahe kommt, so schwächte es diese Gewalt, indem es dieselbe unter neun Archonten verteilte, die zugleich regierten.

Drei dieser neun Archonten hatten Vorzüge vor den sechs übrigen. Der erste, *Archon Eponymos* genannt, führte den Vorsitz bei der Versammlung; sein Name stand unter den öffentlichen Akten; nach ihm nannte man das Jahr. Der zweite, *Basileus* oder König genannt, hatte über die Religion zu wachen und den Gottesdienst zu besorgen; dies war aus frühern Zeiten beibehalten, wo die Aufsicht über den Gottesdienst ein wesentliches Stück der Königswürde gewesen. Der dritte, *Polemarch*, war Anführer im Kriege. Die sechs übrigen führten den Namen *Thesmotheten*, weil sie die Konstitution zu bewahren und die Gesetze zu erhalten und auszulegen hatten.

years, the people exercised their sovereignty afresh. They resumed their power every ten years in order to give it away again as they saw fit. In this way the Athenian people were constantly reminded of what in the end the subjects of hereditary monarchs entirely forget, namely that they, the people, are the source of supreme power, that the prince is merely the creature of the nation.

For three hundred years the Athenians had tolerated archons with lifelong tenure of office, but they became weary of the ten-year archons after seventy. This was quite natural, for they had elected their archons seven times and thus had been reminded of their sovereignty seven times. The spirit of freedom was called upon to be far more active, to develop far more rapidly in the second period than in the first.

The seventh of the ten-year archons was the last of his kind. The people wanted to enjoy the exercise of their authority every year. They had discovered that ten years of power was still long enough to lead to abuses. Henceforth the archon's term of office was limited to one year, at the end of which time a new election took place. The Athenians even went a step further. Since so much power in the hands of one man, even for so short a period, was very like a monarchy, they weakened this power by dividing it between nine archons who ruled together.

Three of these nine archons had privileges the other six did not possess. The first, called *archon eponymos,* presided over the assembly. His signature appeared on official documents. The year was named after him. The second, called *archon basileus* or king, was to supervise religion and religious worship. This had been carried over from former times when the supervision of worship had been an essential function of the crown. The third, *archon polemarchos,* commanded the army in time of war. The six remaining archons were called *thesmothetae* because it was their duty to protect the constitution and to interpret the laws.

Die Archonten wurden aus den vornehmsten Familien gewählt, und in spätern Zeiten erst drangen sich auch Personen aus dem Volk in diese Würde. Die Verfassung war daher einer Aristokratie weit näher als einer Volksregierung, und das letzte hatte also noch nicht sehr viel dabei gewonnen.

Die Anordnung, daß jedes Jahr neun neue Archonten gewählt wurden, hatte neben ihrer gute Seite—nämlich Mißbrauch der höchsten Gewalt zu verhüten—auch eine sehr schlimme, und diese war: daß sie Faktionen im Staat hervorbrachte. Denn nun gab es viele Bürger im Staat, welche die höchste Gewalt bekleidet und wieder abgegeben hatten. Mit Niederlegung ihrer Würde konnten sie nicht so leicht auch den Geschmack an dieser Würde, nicht so leicht das Vergnügen am Herrschen ablegen, das sie zu kosten angefangen hatten. Sie wünschten also wieder zu werden, was sie waren, sie machten sich also einen Anhang, sie erregten innere Stürme in der Republik. Die schnellere Abwechselung und die größere Anzahl der Archonten machten ferner jedem angesehenen und reichen Athenienser Hoffnung, zum Archontat zu gelangen, eine Hoffnung, die er vorher, als nur *einer* diese Würde bekleidete und nicht so bald wieder darin abgelöst wurde, wenig oder nicht gekannt hatte. Diese Hoffnung wurde endlich bei ihnen zur Ungeduld, und diese Ungeduld führte sie zu gefährlichen Anschlägen. Beide also, sowohl die, welche schon Archonten gewesen, als die, welche sich sehnten, es zu werden, wurden der bürgerlichen Ruhe auf gleiche Art gefährlich.

Das Schlimmste dabei war, daß die obrigkeitliche Macht durch Verteilung unter mehrere und durch ihre kurze Dauer mehr als jemals gebrochen war. Es fehlte daher an einer starken Hand, die Faktionen zu bändigen und die aufrührerischen Köpfe im Zaum zu halten. Mächtige und verwegene Bürger stürzten den Staat in Verwirrung und strebten nach Unabhängigkeit.

Man warf endlich, um diesen Unruhen zu steuern, die Augen auf einen unbescholtenen und allgemein gefürchteten Bürger, dem die Verbesserung der Gesetze, die bis jetzt nur in mangelhaften Traditionen bestanden, übertragen ward.

The archons were chosen from the noblest families, and it was not until later that members of the lower classes became eligible for the office. This constitution, therefore, was an aristocratic rather than a democratic form of government. The people had not gained very much by the change.

In addition to its good side—namely, that it prevented the abuse of power—the arrangement whereby nine archons were elected every year had the great disadvantage that it gave rise to factions. There were now many citizens who had possessed and in turn relinquished the highest power. When they retired from office they did not find it so easy, once having had a taste of it, to relinquish the enjoyment of power and authority. Wishing to become again what they had been, they collected a following and stirred up storms within the republic. The more rapid turnover and the greater number of archons gave every rich and distinguished Athenian the hope of achieving that dignity, a hope which previously, when only one man had the office and retained it for a fairly long time, he had scarcely known if at all. Finally hope would transform itself into impatience and this impatience gave rise to dangerous plots. Both groups, therefore, those who had already been archons and those who desired to become archons, became equally dangerous to civil peace.

The worst of it was that the governing power, being divided among several men and being retained for so short a time, was very much weakened. A strong hand was needed to control the factions and to keep rebellious spirits in rein. Bold and powerful citizens plunged the republic into confusion and strove for independence.

At last, in order to put an end to the unrest, a blameless and universally feared citizen was commissioned to reform the laws which heretofore had been based on unsound traditions. The name of this citizen was Draco, a

Drako hieß dieser gefürchtete Bürger — ein Mann ohne Menschengefühl, der der menschlichen Natur nichts Gutes zutraute, alle Handlungen bloß in dem finstern Spiegel seiner eignen trüben Seele sah und ganz ohne Schonung war für die Schwächen der Menschheit: ein schlechter Philosoph und ein noch schlechterer Kenner der Menschen, mit kaltem Herzen, beschränktem Kopf und unbiegsam in seinen Vorurteilen. Solch ein Mann war vortrefflich, Gesetze zu *vollziehen;* aber sie zu *geben*, konnte man keine schlimmere Wahl treffen.

Es ist uns wenig von den Gesetzen des Drako übrig geblieben, aber dieses wenige schildert uns den Mann und den Geist seiner Gesetzgebung. Alle Verbrechen strafte er ohne Unterschied mit dem Tode, den Müßiggang wie den Mord, den Diebstahl eines Kohls oder eines Schafs wie den Hochverrat und die Mordbrennerei. Als man ihn daher fragte, warum er die kleinen Vergehungen eben so streng bestrafe als die schwersten Verbrechen, so war seine Antwort: "Die kleinsten Verbrechen sind des Todes würdig; für die größten weiß ich keine andre Strafe als den Tod darum muß ich beide gleich behandeln."

Drakos Gesetze sind der Versuch eines Anfängers in der Kunst, Menschen zu regieren. *Schrecken* ist das einzige Instrument, wodurch er wirkt. Er straft nur begangenes Übel, er verhindert es nicht, er bekümmert sich nicht darum, die Quelle desselben zu verstopfen und die Menschen zu verbessern. Einen Menschen aus den Lebendigen vertilgen, weil er etwas Böses begangen hat, heißt ebenso viel als einen Baum umhauen, weil *eine* seiner Früchte faul ist.

Seine Gesetze sind doppelt zu tadeln, weil sie nicht allein die heiligen Gefühle und Rechte der Menschheit wider sich haben, sondern auch, weil sie auf das Volk, *dem* er sie gab, nicht berechnet waren. War ein Volk in der Welt ungeschickt, durch *solche* Gesetze zu gedeihen, so war es das atheniensische. Die Sklaven der Pharaonen oder des Königs der Könige würden sich endlich vielleicht darein gefunden haben — aber wie konnten Athenienser unter ein solches Joch sich beugen!

Auch blieben sie kaum ein halbes Jahrhundert in Kraft, ob

man with no human feeling, who thought human nature incapable of any good, who viewed all actions in the gloomy mirror of his own dark soul; a man wholly devoid of compassion for the weakness of humanity; a poor philosopher, with little understanding of men, a cold heart, a limited mentality and rigid prejudices. Such a man would have been excellent at *enforcing* laws, but a worse person to make them could scarcely have been chosen.

Very little of Draco's legislation has come down to us, but this little gives us a picture of the man and the character of his laws. All crimes were punished indiscriminately by death: idleness and murder, the theft of a cabbage or a sheep, high treason and arson. When asked why he punished trifling transgressions as severely as the gravest crimes, he replied: "The slightest violations of the law are worthy of death. I know of no more severe punishment for the greater offenses than death, therefore I must mete out the same punishment for both."

Draco's laws are the attempt of a beginner in the art of governing men. *Terror* is his only means of attaining his end. He merely punishes transgressions, he does not prevent them. He makes no effort to stop up the sources of evil and to improve men. To take the life of a man because he has done something wrong is like chopping down a tree because it has produced one bad fruit.
His laws are to be condemned on two scores: not only because they violate the sacred feelings and rights of mankind, but also because they were not adapted to the people for whom they were intended. If ever there was a people in the world unlikely to prosper under such laws, it was the Athenian. The slaves of the pharaohs or of the king of kings might eventually have accommodated themselves to such laws, but how could Athenians be expected to bend their necks beneath such a yoke?

Nor did they remain in force more than half a century,

er ihnen gleich den unbescheidnen Titel *unwandelbarer Gesetze* gab.

Drako hatte also seinen Auftrag sehr schlecht erfüllt, und anstatt zu nützen, schadeten seine Gesetze. Weil sie nämlich nicht befolgt werden konnten und doch keine andre sogleich da waren, ihre Stelle zu ersetzen, so war es ebenso viel, als wenn Athen gar kein Gesetz gehabt hätte, und die traurigste Anarchie riß ein.

Damals war der Zustand des atheniensischen Volks äußerst zu beklagen. *Eine* Klasse des Volks besaß alles, die *andre* hingegen gar nichts; die Reichen unterdrückten und plünderten aufs unbarmherzigste die Armen. Es entstand eine unermeßliche Scheidewand zwischen beiden. Die Not zwang die ärmern Bürger, zu den *Reichen* ihre Zuflucht zu nehmen: zu eben den Blutigeln, die sie ausgesogen hatten; aber sie fanden nur eine grausame Hilfe bei diesen. Für die Summen, die sie aufnahmen, mußten sie ungeheure Zinsen bezahlen und, wenn sie nicht Termin hielten, ihre Ländereien selbst an die Gläubiger abtreten. Nachdem sie nichts mehr zu geben hatten und doch leben mußten, waren sie dahin gebracht, ihre eigene Kinder als Sklaven zu verkaufen, und endlich, als auch diese Zuflucht erschöpft war, borgten sie auf ihren eigenen Leib und mußten sich gefallen lassen, von ihren Kreditoren als Sklaven verkauft zu werden. Gegen diesen abscheulichen Menschenhandel war noch kein Gesetz in Attika gegeben, und nichts hielt die grausame Habsucht der reichen Bürger in Schranken. So schrecklich war der Zustand Athens. Wenn der Staat nicht zu Grunde gehen sollte, so mußte man dieses zerstörte Gleichgewicht der Güter auf eine gewaltsame Art wieder herstellen.

Zu diesem Ende waren unter dem Volk drei Faktionen entstanden. Die *eine*, welcher die armen Bürger besonders beitraten, forderte eine *Demokratie*, eine gleiche Verteilung der Äcker, wie sie Lykurgus in Sparta eingeführt hatte; die *andre*, welche die Reichen ausmachten, stritt für die *Aristokratie*.

Die *dritte* wollte beide Staatsformen mit einander verbunden wissen und setzte sich den beiden andern entgegen, daß keine durchdringen konnte.

although he gave them the arrogant title of *inalterable* laws.

Draco had, therefore, performed his task very badly. Instead of benefiting the republic, his laws were detrimental to it. Because the laws could not be obeyed and there were no other laws to take their place, it was actually as though there were no laws at all in Athens, and the saddest anarchy prevailed.

At that time the situation of the Athenian people was indeed deplorable. One class of citizens owned everything, the other nothing. The poor were oppressed and exploited most unmercifully by the rich. The classes were separated by an impassable gulf. Want compelled the poor to appeal for help to the rich, to the very people who, like leeches, had sucked them dry. But the help they received was of a very cruel sort. For the money they borrowed they had to pay an enormous rate of interest and if they did not pay by the time stipulated, their property was forfeited to their creditors. Having exhausted their means and still being obliged to go on living, they were forced to sell their children as slaves. Finally, when even this resource failed them, they borrowed on their own bodies and had to permit their creditors to sell them as slaves. There was as yet no law in Attica prohibiting this abominable traffic in human flesh and no way of curbing the cruel rapacity of the rich. So frightful was the situation in Athens that, if the state was not to be ruined, the equilibrium which had been destroyed by the unequal distribution of property had to be restored by violent means.

To this end, three parties had arisen among the people, all of which proposed to remedy the situation. One party, made up of the poor citizens, demanded a democratic government, an equal distribution of the land such as Lycurgus had introduced in Sparta. Another, representing the rich, pressed for the establishment of an aristocracy.

The third party wanted to combine both forms of government and, by opposing the other two, prevented either from prevailing.

Es war keine Hoffnung, diesen Streit auf eine ruhige Art beizulegen, so lange man nicht einen Mann fand, dem sich alle drei Parteien auf gleiche Weise unterwarfen und ihn zum Schiedsrichter über sich anerkannten.

Glücklicherweise fand sich ein solcher Mann, und seine Verdienste um die Republik, sein sanfter billiger Charakter und der Ruf seiner Weisheit hatte längst schon die Augen der Nation auf ihn gezogen. Dieser Mann war Solon, von königlicher Abkunft wie Lykurgus, denn er zählte den Kodrus unter seinen Ahnherrn. Solons Vater war ein sehr reicher Mann gewesen, aber durch Wohltun hatte er sein Vermögen geschwächt, und der junge Solon mußte in seinen ersten Jahren die Kaufmannschaft ergreifen. Durch Reisen, welche ihm diese Lebensart notwendig machte, und durch den Verkehr mit auswärtigen Völkern bereicherte sich sein Geist, und sein Genie entwickelte sich im Umgang mit fremden Weisen. Frühe schon legte er sich auf die Dichtkunst, und die Fertigkeit, die er darin erlangte, kam ihm in der Folge sehr gut zu statten, moralische Wahrheiten und politische Regeln in dieses gefällige Gewand zu kleiden. Sein Herz war empfindlich für Freude und Liebe; einige Schwachheiten seiner Jugend machten ihn um so nachsichtiger gegen die Menschheit und gaben seinen Gesetzen das Gepräge von Sanftmut und Milde, das sie von den Satzungen des Drako und Lykurgus so schön unterscheidet. Er war ferner noch ein tapfrer Heerführer gewesen, hatte der Republik den Besitz der Insel Salamine erworben und noch andere wichtige Kriegsdienste geleistet. Damals war das Studium der Weisheit noch nicht wie jetzt von politischer und kriegrischer Wirksamkeit getrennt; der Weise war der beste Staatsmann, der erfahrenste Feldherr, der tapferste Soldat; seine Weisheit floß in alle Geschäfte seines bürgerlichen Lebens. Solons Ruf war durch ganz Griechenland erschollen, und in die allgemeine Angelegenheiten des Peloponnes hatte er einen sehr großen Einfluß.

Solon war der Mann, der allen Parteien in Athen gleich lieb war. Die Reichen hatten große Hoffnungen von ihm, weil er selbst ein begüterter Mann war. Die Armen vertrauten ihm, weil er ein rechtschaffner Mann war. Der verständige

There was no hope of settling this dispute in a peaceful manner unless a man could be found to whose judgment all three parties would be willing to bow and whom they would all accept as their arbiter.

Fortunately there was such a man, a man whose services to the republic, whose gentleness and reasonableness and whose reputation for wisdom had attracted the attention of the nation for a long time. This man was Solon, like Lycurgus of royal descent, for he numbered Codrus among his ancestors. Solon's father had been a very rich man, but had reduced his means by his good works, and young Solon was forced to go into commerce during the first years of his citizenship. Since he had had to travel extensively for business reasons, his mind had been enriched by contact with foreign peoples and his genius cultivated through association with foreign sages. He devoted himself to poetry at an early age and the skill he developed in this art was afterward of great use to him in clothing moral truths and political rules in this attractive garb. His heart was susceptible to joy and love. The foibles of his youth made him all the more lenient toward humanity and gave his laws the mild and gentle character that made them so beautiful in comparison with the statutes of Draco and Lycurgus. What is more, he had been a brave general and had rendered many important military services to the republic, including the conquest of the island of Salamine. At that time the study of philosophy was not yet separated as it is now from that of political and military activity. The philosopher was the best statesman, the most experienced general, the bravest soldier. His wisdom was applied to every department of civil life. Solon's reputation had spread throughout all of Greece and he had a very great influence in Peloponnesian affairs.

Solon was equally suitable to all parties in Athens. The rich had high hopes of him because he himself was a man of property. The poor trusted him because he was an honest man. The more intelligent Athenians wanted

Teil der Athenienser wünschte sich ihn zum *Herrscher*, weil die Monarchie das sicherste Mittel schien, die Faktionen zu unterdrücken; seine Verwandten wünschten dieses gleichfalls, aber aus eigennützigen Absichten, um die Herrschaft mit ihm zu teilen. Solon verschmähte diesen Rat: die Monarchie, sagte er, sei ein schöner Wohnplatz, aber er habe keinen Ausgang.

Er begnügte sich, sich zum Archon und Gesetzgeber ernennen zu lassen, und übernahm dieses große Amt ungern, und nur aus Achtung für das Wohl der Bürger.

Das erste, womit er sein Werk eröffnete, war das berühmte Edikt, *Seisachtheia* oder Erledigung genannt, wodurch alle Schulden aufgehoben und zugleich verboten wurde, daß künftig keiner dem andern auf seinen Leib etwas leihen durfte. Dieses Edikt war allerdings ein gewaltsamer Angriff auf das Eigentum, aber die höchste Not des Staats machte einen gewaltsamen Schritt notwendig. Er war unter zwei Übeln das kleinere, denn die Klasse des Volks, welche dadurch litt, war weit geringer als die, welche dadurch glücklich wurde.

Durch dieses wohltätige Edikt wälzte er auf einmal die schweren Lasten ab, welche die arme Bürgerklasse seit Jahrhunderten niedergedrückt hatten: die Reichen aber machte er dadurch nicht elend, denn er ließ ihnen, was sie hatten; er nahm ihnen nur die Mittel, ungerecht zu sein. Nichtsdestoweniger erntete er von den Armen so wenig Dank als von den Reichen. Die Armen hatten auf eine völlig gleiche Länderteilung gerechnet, davon in Sparta das Beispiel gegeben war, und murrten deswegen gegen ihn, daß er ihre Erwartung hintergangen hatte. Sie vergaßen, daß der Gesetzgeber den Reichen ebenso gut als den Armen *Gerechtigkeit* schuldig sei und daß die Anordnung des Lykurgus eben darum nicht nachahmungswürdig sei, weil sie sich auf eine Unbilligkeit gründete, die zu vermeiden gewesen wäre.

Der Undank des Volks preßte dem Gesetzgeber eine bescheidene Klage aus. "Ehmals", sagte er, "rauschte mir von allen Seiten mein Lob entgegen; jetzt schielt alles mit feindlichen Blicken auf mich." Bald aber zeigten sich in Attika die wohltätigen Folgen seiner Verfügung. Das Land, das

him as their ruler because monarchy seemed to them the surest way of suppressing the factions. His relatives shared this desire, but for selfish motives. They hoped to have a part in the government. Solon rejected this advice. "Monarchy," he said, "is a beautiful dwelling, but it has no exit."

He was content to allow himself to be appointed archon and lawgiver. He undertook this great work unwillingly and only out of respect for the welfare of his fellow citizens.

His first act was to issue the celebrated edict called *seisachtheia* or settlement. According to this all debts were canceled and no one in future was permitted to lend anything to another on his body. Strictly speaking, this edict represented a violent attack on property, but the critical state of the nation made violent measures necessary. It was the lesser of two evils, for the class that suffered from this edict was far smaller than the class that benefited by it.

By this beneficient edict he at once relieved the poor of the heavy burden that had oppressed them for centuries. Nor were the rich reduced to poverty, for they retained what they already possessed. He merely took from them the means of being unjust. Nevertheless, he earned no more gratitude from the poor than from the rich. The poor had hoped for an equal distribution of land, of which an example was given in Sparta, and grumbled because he had disappointed their expectations. They forgot that the lawgiver is under obligation to mete out justice to both the rich and the poor, and that it was not desirable to imitate Lycurgus' measure because it was based on an injustice which should have been avoided.

The ingratitude of the people wrung a modest complaint from the lawgiver. "Formerly," he said, "everyone sang my praises. Now everyone leers at me with hostile eyes." Soon, however, the beneficial results of his decree became evident in Attica. The land that formerly

vorher Sklavendienste tat, war jetzt frei; der Bürger bearbeitete den Acker jetzt als sein Eigentum, den er vorher als Tagelöhner für seinen Kreditor bearbeitet hatte. Viele ins Ausland verkaufte Bürger, die schon angefangen hatten, ihre Muttersprache zu verlernen, sahen als freie Menschen ihr Vaterland wieder.

Das Vertrauen in den Gesetzgeber kehrte zurück. Man übertrug ihm die ganze Reformation des Staats und unumschränkte Gewalt, über das Eigentum und die Rechte der Bürger zu verfügen. Der erste Gebrauch, den er davon machte, war, daß er alle Gesetze des Drako abschaffte—diejenigen ausgenommen, welche gegen den Mord und Ehebruch gerichtet waren.

Nun übernahm er das große Werk, der Republik eine neue Konstitution zu geben.

Alle atheniensischen Bürger mußten sich einer Schätzung des Vermögens unterwerfen, und nach dieser Schätzung wurden sie in vier Klassen oder Zünfte geteilt.

Die erste begriff diejenigen in sich, welche jährlich 500 Maß von trocknen und flüssigen Dingen Einkommen hatten.

Die zweite enthielt diejenigen, welche 300 Maß Einkommen hatten und ein Pferd halten konnten.

Die dritte diejenigen, welche nur die Hälfte davon hatten, und wo also immer zwei zusammentreten mußten, um diese Summe herauszubringen. Man nannte sie deswegen die Zweigespannten.

In der vierten waren die, welche keine liegenden Gründe besaßen und bloß von ihrer Handarbeit lebten, Handwerker, Taglöhner und Künstler.

Die drei ersten Klassen konnten öffentliche Ämter bekleiden; die aus der letzten waren davon ausgeschlossen, doch hatten sie bei der Nationalversammlung eine Stimme wie die übrigen, und dadurch allein genossen sie einen großen Anteil an der Regierung. Vor die Nationalversammlung, *Ecclesia* genannt, wurden alle große Angelegenheiten gebracht und durch dieselbe entschieden: die Wahl der Obrigkeiten, die Besetzung der Ämter, wichtige Rechtshändel, Finanzangelegenheiten, Krieg und Frieden. Da ferner die Solonischen Gesetze mit einer gewissen Dunkelheit behaftet

had toiled in slave labor was now free. The citizen now cultivated as his own property the field in which he had been obliged to work as a day laborer for his creditor. Many citizens who had been sold to foreigners and had already begun to forget their own language returned to their native land as free men.

Confidence in the lawgiver was restored. The entire reformation of the state was entrusted to him and he was given unlimited power over the property and rights of the citizens. The first use he made of his power was to abolish all the laws of Draco except those directed against murder and adultery.

After this he undertook the great task of giving the republic a new constitution.

All Athenian citizens had to submit to an estimate of their income and on the basis of this they were divided into four classes or guilds.

The first class was made up of those who had a yearly income of five hundred measures of dry and liquid property.

The second was made up of those who had three hundred measures and were able to keep a horse.

The third comprised those who owned only half of this amount and who therefore had to join up with another man in order to produce it. For this reason they were called a two-horse team.

The fourth class included those who possessed no land and earned their living by manual labor: artisans, day laborers and artists.

The first three classes could hold public office. Those belonging to the fourth class were not eligible. But in the national assembly they voted like the rest and this secured them a large share in the government. All important matters were brought before the national assembly, called the *ecclesia*, and were decided by it: the selection of authorities, the distribution of offices, important litigations, financial transactions, war and peace. Furthermore, the text of the Solonian law being somewhat obscure, every time the judge was in doubt as to the

waren, so mußte in jedem Fall, wo der Richter über ein Gesetz, das er auszulegen hatte, zweifelhaft war, an die Ecclesia appelliert werden, welche dann in letzter Instanz entschied, wie das Gesetz zu verstehen sei. Von allen Tribunalen konnte man an das Volk appellieren. Vor dem dreißigsten Jahr hatte niemand Zutritt zur Nationalversammlung; aber sobald einer das erforderliche Alter hatte, so konnte er ungestraft nicht mehr wegbleiben, denn Solon haßte und bekämpfte nichts so sehr als Lauigkeit gegen das gemeine Wesen.

Athens Verfassung war auf diese Art in eine vollkommene Demokratie verwandelt; im strengsten Verstande war das Volk *souverän*, und nicht bloß durch Repräsentanten herrschte es, sondern in eigner Person und durch sich selbst.

Bald aber zeigten sich nachteilige Folgen dieser Einrichtung. Das Volk war zu schnell mächtig geworden, um sich dieses Vorrechts mit Mäßigung zu bedienen; Leidenschaft mischte sich in die öffentliche Versammlung, und der Tumult, den eine so große Volksmenge erregte, erlaubte nicht immer, reif zu überlegen und weise zu entscheiden. Diesem Übel zu begegnen, schuf Solon einen Senat, zu welchem aus jeder der vier Zünfte 100 Mitglieder genommen wurden. Dieser Senat mußte sich vorher über die Punkte beratschlagen, welche der Ecclesia vorgelegt werden sollten. Nichts, was nicht vorher vom Senat in Überlegung genommen worden, durfte vor das Volk gebracht werden, aber das Volk allein behielt die Entscheidung. War eine Angelegenheit von dem Senat dem Volk *vorgetragen*, so traten die *Redner* auf, die Wahl desselben zu lenken. Diese Menschenklasse hat sich in Athen sehr viel Wichtigkeit erworben und durch den Mißbrauch, den sie von ihrer Kunst und dem leicht beweglichen Sinn der Athenienser machte, der Republik ebenso viel geschadet, als sie ihr hätte nützen können, wenn sie, von Privatabsichten rein, das *wahre* Interesse des Staats immer vor Augen gehabt hätte. Alle Kunstgriffe der Beredsamkeit bot der Redner auf, dem Volk diejenige Seite einer Sache annehmlich zu machen, wozu er es gerne bringen wollte; und verstand er seine Kunst, so waren alle Herzen in seinen Händen. Durch diese Redner wurde dem Volk eine sanfte und er-

meaning, appeal had to be made as a last resort to the ecclesia which then decided how it was to be interpreted. Appeal could be made to the people from any tribunal. No one could be a member of the national assembly before the age of thirty, but once he had arrived at the legal age he could not stay away from a session without becoming liable to punishment. There was nothing that Solon opposed and detested more than indifference to the affairs of state.

Thus the Athenian constitution was transformed into a complete democracy. The people were sovereign in the strictest sense of the term. They ruled not merely through representatives, but directly in their own names.

Soon, however, this system led to unpleasant consequences. The people had come to power too rapidly to exercise their privilege with moderation. There were outbreaks of passion in the public assembly and the tumult that arose in so large a crowd did not always permit of calm deliberation and wise decisions.

To remedy this evil, Solon created a senate made up of one hundred members from each of the four guilds. This senate was to deliberate on each point before laying it before the ecclesia. Nothing that had not been considered by the senate could be brought before the people, but the final decision was reserved for the people alone.

After the matter had been laid before the people, orators delivered speeches for the purpose of influencing the vote. These orators acquired considerable importance in Athens. By misusing their ability to sway the highly susceptible minds of the Athenians, they harmed the republic as much as they could have benefited it if they had always kept their eyes on the true interests of the state. The orator resorted to all the tricks of eloquence to make the point he wished to carry attractive to the people. If he was skillful, the hearts of the people were in his hands. The orators bound the people by gentle and legitimate

laubte Fessel angelegt. Sie herrschten durch Überredung, und ihre Herrschaft war darum nicht weniger groß, weil sie der freien Wahl etwas übrig ließ. Das Volk behielt völlige Freiheit, zu wählen und zu verwerfen; aber durch die Kunst, womit man ihm die Dinge vorzulegen wußte, lenkte man diese Freiheit. Eine vortreffliche Einrichtung, wenn die Funktion der Redner immer in reinen und treuen Händen geblieben wäre. Bald aber wurden aus diesen Rednern Sophisten, die ihren Ruhm darein setzten, das Schlimme gut und das Gute schlimm zu machen. Mitten in Athen war ein großer öffentlicher Platz, von Bildsäulen der Götter und Helden umgeben, das *Prytaneum* genannt. Auf diesem Platz war die Versammlung des Senats, und die Senatoren erhielten davon den Namen der Prytanen. Von einem Prytanen wurde ein untadelhaftes Leben verlangt. Keinem Verschwender, keinem, der seinem Vater unehrerbietig begegnet, keinem, welcher sich nur einmal betrunken hatte, durfte es in den Sinn kommen, sich zu diesem Amte zu melden.

Als sich in der Folge die Bevölkerung in Athen vermehrte und anstatt der vier Zünfte, welche Solon eingeführt hatte, zehen Zünfte gemacht wurden, wurde auch die Anzahl der Prytanen von 400 bis 1000 gesetzt. Aber von diesen 1000 Prytanen waren jährlich nur 500 in Funktion, und auch diese 500 nie auf einmal. Funfzig derselben regierten immer fünf Wochen lang, und zwar so, daß in jeder Woche nur 10 im Amte standen. So war es ganz unmöglich, willkürlich zu verfahren, denn jeder hatte ebenso viele Zeugen und Hüter seiner Handlungen, als er Amtsgenossen hatte, und der nachfolgende konnte immer die Verwaltung seines Vorgängers mustern. Alle fünf Wochen wurden vier Volksversammlungen gehalten, die außerordentlichen nicht mit gerechnet—eine Einrichtung, wodurch es ganz unmöglich gemacht ward, daß eine Angelegenheit lange unentschieden blieb und der Gang der Geschäfte verzögert wurde.

Außer dem Senat der Prytanen, den er neu erschuf, brachte Solon auch den *Areopagus* wieder in Ansehen, den Drako erniedrigt hatte, weil er ihm zu menschlich dachte. Er machte ihn zum obersten Aufseher und Schutzgeist der Gesetze und befestigte, wie Plutarch sagt, an diesen beiden Gerich-

chains. They ruled by persuasion and their rule was no less powerful because it left the people a margin of free choice. The people were quite free to adopt or to reject a proposal, but this freedom was controlled by the cunning way in which issues were presented. This would have been an excellent system if the orators had always been animated by pure and honest motives. But soon the art of oratory became perverted by sophists who prided themselves on their ability to make evil look like good and good like evil.

In the center of Athens there was a large public square called the Prytaneum which was surrounded by statues of gods and heroes. The senate held its sessions on this square for which reason the senators were called *prytanes*. A prytanis was expected to lead a blameless life. No spendthrift, no one who had treated his father with disrespect, no one who had ever been intoxicated could think of being elected to this office.

Later on, when the population of Athens had increased and there were ten guilds instead of the four introduced by Solon, the number of prytanes was also increased from four hundred to one thousand. But of the thousand only five hundred were on active duty each year and not all of the five hundred at one time. Fifty of them governed for five weeks and in such a way that only ten of them were in office each week. Thus it became quite impossible to rule in an arbitrary manner, for each had as many witnesses to his acts as he had colleagues and his successor could always reexamine them. Four popular assemblies were held every five weeks, not counting extraordinary convocations. By this system, delay was rendered impossible and business was transacted with despatch.

Besides creating the senate, Solon also restored the *areopagus* whose authority had been curtailed by Draco because he considered it too humane. He made it the supreme guardian of the law and, as Plutarch says, fastened

ten, dem Senat nämlich und dem Areopagus, wie an zwei Ankern die Republik.

Diese zwei Gerichtshöfe waren eingesetzt, über die Erhaltung des Staats und seiner Gesetze zu wachen. Zehen andere Tribunale beschäftigten sich mit Anwendung der Gesetze, mit der Gerechtigkeitspflege. Über Mordtaten erkannten vier Gerichtshöfe, das Palladium, das Delphinium, die Phreattys und Heliäa. Die zwei erstern bestätigte Solon nur, sie waren schon unter den Königen gestiftet. Unvorsätzliche Mordtaten wurden vor dem *Palladium* gerichtet. Vor dem *Delphinium* stellten sich die, welche sich zu einem für erlaubt gehaltenen Totschlag bekannten. Das Gericht *Phreattys* wurde eingesetzt, um über diejenigen zu erkennen, welche eines vorsätzlichen Totschlags wegen angeklagt wurden, nachdem sie bereits eines unvorsätzlichen Mordes wegen außer Landes geflüchtet waren. Der Beklagte erschien auf einem Schiffe, und am Ufer standen seine Richter. War er unschuldig, so kehrte er ruhig an seinen Verbannungsort zurück, in der fröhlichen Hoffnung, einst wieder heimkehren zu dürfen. Wurde er schuldig befunden, so kehrte er zwar auch unversehrt zurück, aber sein Vaterland hatte er auf ewig verloren.

Das vierte Kriminalgericht war die *Heliäa*, die ihren Namen von der Sonne hatte, weil sie sich gleich nach Aufgang der Sonne und an einem Orte, den die Sonne bestrahlt, zu versammeln pflegte. Die Heliäa war eine außerordentliche Kommission der andern großen Tribunale; ihre Mitglieder waren zugleich Richter und Magistrate. Sie hatten nicht bloß Gesetze anzuwenden und zu vollziehen, sondern auch zu verbessern und ihren Sinn zu bestimmen. Ihre Versammlung war feierlich, und ein furchtbarer Eid verband sie zur Wahrheit.

Sobald ein Todesurteil gefällt war, und der Beklagte hatte sich nicht durch eine freiwillige Verbannung demselben entzogen, so überlieferte man ihn den *Eilf Männern*; diesen Namen führte die Kommission, wozu jede der zehen Zünfte einen Mann hergab, die mit dem Blutrichter eilf ausmachten. Diese Eilf Männer hatten die Aufsicht über die Gefängnisse und vollzogen die Todesurteile. Der Todes-

the republic to these two tribunals, the senate and the areopagus, as to two anchors.

These two tribunals had been instituted for the purpose of watching over the preservation of the state and its laws. Ten other tribunals had charge of the application of the laws; they constituted the ordinary judiciary. Murder cases were tried before four courts, the *palladium, delphinium, phreattys* and *heliaea.* The first two were merely confirmed by Solon; they had been instituted by the kings. Unintentional homicide was tried by the palladium. Those who confessed to killing, but for a justifiable cause, presented themselves before the delphinium. The phreattys was established for the trial of those who had been accused of deliberate murder after they had already fled the country on the charge of unintentional homicide. The accused appeared on board a ship and his judges stood on the shore. If he was innocent, he quietly returned to his place of exile in the joyous hope of being allowed to return at some future time. If he was found guilty, he also returned unmolested but was permanently exiled from his country.

The fourth criminal court, the heliaea, derived its name from the sun because it met immediately after sunrise at a place shone upon by the sun. This court was an extraordinary commission of the other three tribunals. Its members were both magistrates and judges. Its function was not merely to apply and execute laws, but also to improve and interpret them. These men met in solemn conclave and were bound by a terrible oath to speak the truth.

As soon as sentence of death had been pronounced, if the accused had not evaded it by going into voluntary exile, he was delivered over to the Eleven. This was the name assigned to a commission to which each of the ten guilds furnished one man, thus making eleven with the executioner. These eleven men supervised the prisons and executed the death sentence. The Athenians had three

arten, welche man den Verbrechern in Athen zuerkannte, waren dreierlei. Entweder man stürzte ihn in einen Schlund, auch in das Meer hinunter, oder man richtete ihn mit dem Schwert hin oder gab ihm Schierling zu trinken.

Zunächst der Todesstrafe kam die Verweisung. Diese Strafe ist schrecklich in glückseligen Ländern; es gibt Staaten, aus denen es kein Unglück ist verwiesen zu werden. Daß es die Verweisung zunächst an die Todesstrafe und, wenn sie ewig war, dieser letztern gleich setzte, ist ein schönes Selbstgefühl des atheniensischen Volks. Der Athenienser, der sein Vaterland verloren, konnte in der ganzen übrigen Welt kein Athen mehr finden.

Die Verbannung war mit einer Konfiskation aller Güter verbunden, den Ostracismus allein ausgenommen.

Bürger, welche durch außerordentliche Verdienste oder Glück zu einem größern Einfluß und Ansehen gelangt waren, als sich mit der republikanischen Gleichheit vertrug, und die also anfingen, der bürgerlichen Freiheit gefährlich zu werden, verbannte man zuweilen—ehe sie diese Verbannung verdienten. Um den Staat zu retten, war man unrecht gegen einen einzelnen Bürger. Die Idee, welche diesem Gebrauche zum Grund liegt, ist an sich zu loben: aber das Mittel, welches man erwählte, zeugt von einer kindischen Politik. Man nannte diese Art der Verbannung den *Ostracismus,* weil die Vota auf Scherben geschrieben wurden. Sechstausend Stimmen waren nötig, einen Bürger mit dieser Strafe zu belegen. Der Ostracismus mußte seiner Natur nach meistens den verdientesten Bürger treffen; er ehrte also mehr, als er schändete—aber darum war er doch nicht weniger ungerecht und grausam, denn er nahm dem Würdigsten, was ihm das Teuerste war, die Heimat.

Eine vierte Art von Strafen bei Kriminalverbrechen war die Strafe der Säule. Die Schuld des Verbrechers wurde auf eine Säule geschrieben, und dies machte ihn ehrlos mit seinem ganzen Geschlechte.

Geringere bürgerliche Händel zu entscheiden, waren sechs Tribunale eingesetzt, die aber niemals wichtig wurden, weil dem Verurteilten von allen die Appellation an die höhern Gerichte und an die Ecclesia offen stand. Jeder führte seine

ways of putting criminals to death. The guilty man was either hurled down a precipice or into the ocean, decapitated or given hemlock to drink.

Exile ranked second to the death penalty. This is a terrible punishment in happy countries, but there are states from which it is no misfortune to be exiled. The fact that the Athenian people ranked exile second to the death penalty and, if it was permanent, considered it equal to the latter, is a fine testimonial to their national pride. An Athenian who had lost his country could not find another Athens anywhere in the world.

Exile, with the exception of ostracism, was accompanied by the confiscation of property.

Citizens who, because of extraordinary services or good fortune, had acquired more influence and authority than was compatible with republican equality and so were becoming dangerous to republican liberty were sometimes exiled—even before they had actually deserved to be. An individual citizen had to suffer injustice in order to save the state. The idea underlying this is laudable in itself, but the means chosen to carry it out is evidence of political childishness. This sort of exile was called ostracism because votes were written on pieces of pottery. Six thousand votes were required to inflict this punishment. By its nature ostracism was usually inflicted on the most deserving citizens. Therefore it was more of an honor than a disgrace, but it was nonetheless cruel and unjust, for it deprived the most worthy of what was most precious to him, his native land.

A fourth kind of punishment for crime was the punishment of columns. The crime of which a man was guilty was inscribed on a column and this disgraced him together with his entire family.

Less significant disputes were brought before six tribunals that never gained importance because the condemned parties always had the right to appeal to the higher courts and the ecclesia. Every citizen pleaded his own cause ex-

Sache selbst, Weiber, Kinder und Sklaven ausgenommen. Eine Wasseruhr bestimmte die Dauer von seiner und seines Anklägers Rede. Die wichtigsten bürgerlichen Händel mußten in 24 Stunden entschieden sein.

So viel von den bürgerlichen und politischen Anordnungen Solons; aber darauf allein schränkte sich dieser Gesetzgeber nicht ein. Es ist ein Vorzug, den die alten Gesetzgeber vor den neuern haben, daß sie ihre Menschen den Gesetzen zubilden, die sie ihnen erteilen, daß sie auch die Sittlichkeit, den Charakter, den gesellschaftlichen Umgang mitnehmen und den Bürger nie von dem Menschen trennen wie wir. Bei uns stehen die Gesetze nicht selten in direktem Widerspruch mit den Sitten. Bei den Alten standen Gesetze und Sitten in einer viel schöneren Harmonie. Ihre Staatskörper haben daher auch eine so lebendige Wärme, die den unsrigen ganz fehlt; mit unzerstörbaren Zügen war der Staat in die Seelen der Bürger gegraben.

Indessen muß man auch hier in Anpreisung des Altertums sehr behutsam sein. Fast durchgängig kann man behaupten, daß die *Absichten* der alten Gesetzgeber weise und lobenswürdig waren, daß sie aber in den *Mitteln* fehlten. Diese Mittel zeugen oft von unrichtigen Begriffen und einer einseitigen Vorstellungsart. Wo wir zu weit zurückbleiben, eilten sie zu weit vor. Wenn unsre Gesetzgeber Unrecht getan haben, daß sie moralische Pflichten und Sitten ganz vernachlässigten, so hatten die Gesetzgeber der Griechen darin Unrecht, daß sie moralische Pflichten mit dem Zwang der Gesetze einschärften. Zur moralischen Schönheit der Handlungen ist Freiheit des Willens die erste Bedingung, und diese Freiheit ist dahin, sobald man moralische Tugend durch gesetzliche Strafen erzwingen will. Das edelste Vorrecht der menschlichen Natur ist, sich selbst zu bestimmen und das Gute um des Guten willen tun. Kein bürgerliches Gesetz darf Treue gegen den Freund, Großmut gegen den Feind, Dankbarkeit gegen Vater und Mutter zwangsmäßig gebieten; denn sobald es dieses tut, wird eine freie moralische Empfindung in ein Werk der Furcht, in eine sklavische Regung verwandelt.

Aber wieder auf unsern Solon zurückzukommen.

cept women, children and slaves. The duration of the speeches made by defendant and plaintiff was regulated by a water clock. The most important civil suits had to be decided in twenty-four hours.

So much for the civil and political institutions of Solon, but the lawgiver did not stop here. Ancient lawgivers enjoyed the privilege of shaping man in accordance with their laws, concerning themselves with morality, the formation of character and social intercourse, and did not differentiate, as we do, between the man and the citizen. With us laws are not infrequently in direct opposition to customs. In antiquity a much more beautiful harmony prevailed between laws and customs. This is why the body politic was animated by a warm and lively zeal that is lacking in our institutions. The state was indelibly engraved on the souls of the citizens.

Here too, however, we must be cautious in our praise of antiquity. It may be said that the intentions of the ancient lawgivers, almost without exception, were wise and praiseworthy, but they did not always employ the best means of executing them. There is frequently evidence in them of wrong conceptions and one-sidedness. They went too far where we do not go far enough. If our lawmakers are wrong in entirely neglecting moral duties and customs, the Greeks too were wrong in enforcing moral duties by law. Freedom of will is the first condition of moral beauty and this freedom is destroyed if moral virtue is enforced by legal penalties. It is the noblest privilege of human nature to determine its own conduct and to do good for its own sake. No law should exact loyalty to a friend, generosity toward an enemy, gratitude to father and mother. If this is done, a free moral sentiment is transformed into the product of fear, a slavish emotion.

But to return to Solon.

Ein Solonisches Gesetz verordnet, daß jeder Bürger die Beleidigung, die einem andern widerführe, als sich selbst angetan betrachten und nicht ruhen solle, bis sie an dem Beleidiger gerochen sei. Das Gesetz ist vortrefflich, wenn man seine Absicht dabei betrachtet. Seine Absicht war, jedem Bürger warmen Anteil an allen übrigen einzuflößen und alle mit einander daran zu gewöhnen, sich als Glieder eines zusammenhängenden Ganzen anzusehen. Wie angenehm würden wir überrascht werden, wenn wir in ein Land kämen, wo uns jeder Vorübergehende ungerufen gegen einen Beleidiger in Schutz nähme. Aber wie sehr würde unser Vergnügen verlieren, wenn uns zugleich dabei gesagt würde, daß er so schön habe handeln *müssen*.

Ein andres Gesetz, welches Solon gab, erklärt denjenigen für ehrlos, der bei einem bürgerlichen Aufruhr neutral bleibe. Auch bei diesem Gesetz lag eine unverkennbare gute Absicht zum Grunde. Dem Gesetzgeber war es darum zu tun, seinen Bürgern das innigste Interesse an dem Staat einzuflößen. Kälte gegen das Vaterland war ihm das Hassenswürdigste an einem Bürger. Neutralität kann oft eine Folge dieser Kälte sein; aber er vergaß, daß oft das feurigste Interesse am Vaterland diese Neutralität *gebietet*— alsdann nämlich, wenn beide Parteien Unrecht haben und das Vaterland bei beiden gleichviel zu verlieren haben würde.

Ein andres Gesetz des Solon verbietet, von den Toten übel zu reden; ein andres, an öffentlichen Örtern, wie vor Gericht, im Tempel oder im Schauspiel, einem Lebenden Böses nachzusagen. Einen Bastard spricht er von kindlichen Pflichten los, denn der Vater, sagt er, habe sich schon durch die genossene sinnliche Lust bezahlt gemacht; ebenso sprach er den Sohn von der Pflicht frei, seinen Vater zu ernähren, wenn dieser ihn keine Kunst hätte lernen lassen. Er erlaubte, Testamente zu machen und sein Vermögen nach Willkür zu verschenken, denn Freunde, die man sich wählt, sagte er, sind mehr wert als bloße Verwandte. Die Aussteuer schaffte er ab, weil er wollte, daß die Liebe, und nicht der Eigennutz Ehen stiftete. Noch ein schöner Zug von Sanftmut in seinem Charakter ist, daß er

One of his laws decrees that every citizen must regard an insult received by another as directed against himself and must not rest until the offender is punished. The law is excellent when viewed in the light of its underlying purpose. Its purpose was to inspire everyone with a warm interest in his neighbor and to accustom him to look upon himself as part of a consistent whole What a pleasant surprise it would be for us to arrive in a country where every passer-by, without a word from us, would protect us from insults. But how much less pleasure we would derive from this if we were told that this protection was compulsory.

Another law instituted by Solon states that it is dishonorable for anyone to remain neutral during a rebellion. The underlying purpose of this law was also undoubtedly a good one. The lawmaker was anxious to inspire in his fellow citizens a lively interest in the affairs of state. For a citizen to be indifferent to his country he regarded as a most detestable attitude. Neutrality is often the result of indifference. Bu he forgot that the most intense patriotic devotion frequently demands just such neutrality; in a case, for instance, where both parties are in the wrong and the country would suffer if either were to prevail.

Another of Solon's laws forbids a man to speak ill of the dead. Still another forbids him to indulge in malicious talk about the living in public places such as the courts, the temple, the theater. He absolves bastards of all filial duties toward the father who, he said, has already been repaid by the sensual pleasure he has enjoyed. He likewise absolved the son from the obligation to support his father if the latter has neglected to have his son taught a trade. He permitted a man to make a will and to dispose of his property as he wished, for friends of one's own choosing, he said, are worth more than mere relatives. He abolished dowries because he wished to make love rather than interest the basis of marriage. Further evidence of his gentle character is the fact that he called odious things

verhaßten Dingen mildere Namen gab. Abgaben hießen Beiträge, Besatzungen Wächter der Stadt, Gefängnisse Gemächer, und die Schuldenvernichtung nannte er Erleichterung. Den Aufwand, zu dem der atheniensische Geist sich so sehr neigte, mäßigte er durch weise Verordnungen; strenge Gesetze wachten über die Sitten des Frauenzimmers, über den Umgang beider Geschlechter und die Heiligkeit der Ehen.

Diese Gesetze, verordnete er, sollten nur auf 100 Jahre gültig sein—wie viel weiter sah er als Lykurgus! Er begriff, daß Gesetze nur Dienerinnen der Bildung sind, daß Nationen in ihrem männlichen Alter eine andere Führung nötig haben als in ihrer Kindheit. Lykurg verewigte die Geistes-Kindheit der Spartaner, um dadurch seine Gesetze bei ihnen zu verewigen, aber sein Staat ist verschwunden mit seinen Gesetzen. Solon hingegen versprach den seinigen nur eine hundertjährige Dauer, und noch heutigestages sind viele derselben im römischen Gesetzbuche in Kraft. Die Zeit ist eine gerechte Richterin aller Verdienste.

Man hat dem Solon zum Vorwurf gemacht, daß er dem Volk zu große Gewalt gegeben habe, und dieser Vorwurf ist nicht ungegründet. Indem er eine Klippe, die *Oligarchie*, zu sehr vermied, ist er einer andern, der *Anarchie*, zu nahe gekommen—aber doch auch nur nahe gekommen, denn der Senat der Prytanen und das Gericht des Areopagus waren starke Zügel der demokratischen Gewalt. Die Übel, welche von einer Demokratie unzertrennlich sind, tumultuarische und leidenschaftliche Entscheidungen und der Geist der Faktion, konnten freilich in Athen nicht vermieden werden—aber diese Übel sind doch weit mehr der Form, die er wählte, als dem Wesen der Demokratie zuzuschreiben. Er fehlte darin sehr, daß er das Volk nicht durch Repräsentanten, sondern in Person entscheiden ließ, welches wegen der starken Menschenmenge nicht ohne Verwirrung und Tumult und wegen der überlegenen Anzahl der unbemittelten Bürger nicht immer ohne Bestechung abgehen konnte. Der Ostracismus, wobei 6000 Stimmen zum wenigsten erfordert wurden, läßt uns abnehmen, wie stürmisch es bei dergleichen Volksversammlung mag zugegangen sein.

by milder names. Taxes were called contributions, garrisons were guardians of the city, prisons, apartments, and the cancellation of debts was called relief. He tempered by wise regulations the extravagant behavior to which Athenians were prone. Rigid laws governed the morals of women, the association of the two sexes and the sanctity of marriage.

These laws, he decreed, were to be valid only for one hundred years. How much more farsighted he was than Lycurgus! He understood that laws are merely the servants of culture, that nations in their maturity require a different kind of guidance from that required by nations in their infancy. Lycurgus perpetuated the mental infancy of the Spartans in order to perpetuate his laws. But both his state and his laws have vanished. Solon, on the other hand, made his laws binding for only one hundred years, and many of them are to be found in the Roman code to this very day. Time is a righteous judge of all merits.

Solon has been reproached for giving too much power to the people and this reproach is not unwarranted. In attempting to avoid one cliff, *oligarchy,* he came too near another, *anarchy*; but he only approached it, for the senate and the areopagus kept strong reins on popular power. The evils, which are inseparable from democratic government, tumultuous and passionate debates could not, it is true, be avoided in Athens. But these evils are to be attributed to the form he chose rather than to the essential nature of democracy. He erred in allowing the people to make decisions in person rather than through representatives. Because of the vast number of people involved, discussions could not very well take place without confusion and tumult and, owing to the large proportion of poor citizens, bribery was unavoidable. The sentence of ostracism, which required at least six thousand votes, shows us how stormy such popular assemblies

Wenn man aber auf der andern Seite bedenkt, wie gut auch der gemeinste Athenienser mit dem gemeinen Wesen bekannt war, wie mächtig der Nationalgeist in ihm wirkte, wie sehr der Gesetzgeber dafür gesorgt hatte, daß dem Bürger das Vaterland über alles ging, so wird man einen bessern Begriff von dem politischen Verstand des atheniensischen Pöbels bekommen und sich wenigstens hüten, von dem gemeinen Volke bei *uns* voreilig auf *jenes* zu schließen. Alle große Versammlungen haben immer eine gewisse Gesetzlosigkeit in ihrem Gefolge—alle kleinere aber haben Mühe, sich von aristokratischem Despotismus ganz rein zu erhalten. Zwischen beiden eine glückliche Mitte zu treffen, ist das schwerste Problem, das die kommenden Jahrhunderte erst auflösen sollen. Bewundernswert bleibt mir immer der Geist, der den Solon bei seiner Gesetzgebung beseelte, der Geist der gesunden und echten Staatskunst, die das Grundprinzipium, worauf alle Staaten ruhen müssen, nie aus den Augen verlor: sich selbst die Gesetze zu geben, denen man gehorchen soll, und die Pflichten des Bürgers aus Einsicht und aus Liebe zum Vaterland, nicht aus sklavischer Furcht vor der Strafe, nicht aus blinder und schlaffer Ergebung in den Willen eines Obern zu erfüllen.

Schön und trefflich war es von Solon, daß er Achtung hatte für die menschliche Natur und nie den Menschen dem Staat, nie den Zweck dem Mittel aufopferte, sondern den Staat dem Menschen dienen ließ. Seine Gesetze waren laxe Bänder, an denen sich der Geist der Bürger frei und leicht nach allen Richtungen bewegte und nie empfand, daß sie ihn lenkten; die Gesetze des Lykurgus waren eiserne Fesseln, an denen der kühne Mut sich wund rieb, die durch ihr drückendes Gewicht den Geist niederzogen. Alle mögliche Bahnen schloß der atheniensische Gesetzgeber dem Genie und dem Fleiß seiner Bürger auf; der spartanische Gesetzgeber vermauerte den seinigen alle bis auf eine einzige—das politische Verdienst. Lykurg befahl den Müßiggang durch Gesetze, Solon strafte ihn strenge. Darum reiften in Athen alle Tugenden, blühten alle Gewerbe und Künste, regten sich alle Sehnen des Fleißes; darum wurden alle Felder des Wissens dort bearbeitet. Wo findet man in Sparta ei-

may have been. On the other hand, if we consider how well even the common man was acquainted with the business of the republic, how strongly he was imbued with the national spirit, how much care the lawgiver had taken to make love of country the foremost sentiment in the hearts of the citizens, we shall have a better understanding of the political intelligence of the Athenian mob and at least shall not make the mistake of placing them on the same level as the common people of our age.

All large assemblies lead to a certain amount of lawlessness, but smaller assemblies have difficulty in keeping altogether free of aristocratic despotism. To hit the right mean between these two extremes is the most difficult problem and will only be solved by future generations. I shall always admire the spirit that animated Solon, the spirit of healthy and genuine statesmanship that never loses sight of the fundamental principle on which all governments must be based: the principle that the people themselves must make the laws they are to obey and that the duties of a citizen must be discharged out of rational conviction and patriotism, not out of slavish fear of punishment or a blind and passive submission to the will of a master.

Solon gave a fine account of himself in showing a respect for human nature, and never sacrificing the human being for the state, nor the end for the means, but saw to it that the state served man. His laws were loose reins within which the minds of the citizens could move freely and easily in all directions without feeling that they were being guided. The laws of Lycurgus were iron fetters against which the bold spirit chafed until it sank bleeding beneath the heavy weight. The Athenian lawgiver opened up every possible avenue to the genius and industry of his fellow citizens. The Spartan lawgiver blocked up every avenue but one, political service. Lycurgus imposed idleness by law, Solon punished it severely. Hence all virtues came to maturity in Athens, all trades and arts flourished, all of the sinews of industry were flexed, all fields of knowledged were cultivated.

nen Sokrates, einen Thukydides, einen Sophokles und Plato? Sparta konnte nur Herrscher und Krieger—keine Künstler, keine Dichter, keine Denker, keine Weltbürger erzeugen. Beide, Solon wie Lykurg, waren große Männer, beide waren rechtschaffne Männer, aber wie verschieden haben sie gewirkt, weil sie von entgegengesetzten Prinzipien ausgingen. Um den atheniensischen Gesetzgeber steht die Freiheit und die Freude, der Fleiß und der Überfluß—stehen alle Künste und Tugenden, alle Grazien und Musen herum, sehen dankbar zu ihm auf und nennen ihn ihren Vater und Schöpfer. Um den Lykurgus sieht man nichts als Tyrannei und ihr schreckliches Gegenteil, die Knechtschaft, die ihre Ketten schüttelt und dem Urheber ihres Elends flucht.

Der Charakter eines ganzen Volks ist der treueste Abdruck seiner Gesetze und also auch der sicherste Richter ihres Werts oder Unwerts. Beschränkt war der Kopf des Spartaners und unempfindlich sein Herz. Er war stolz und hochfahrend gegen seine Bundsgenossen, hart gegen seine Überwundenen, unmenschlich gegen seine Sklaven und knechtisch gegen seine Obern; in seinen Unterhandlungen war er ungewissenhaft und treulos, in seinen Entscheidungen despotisch, und seiner Größe, seiner Tugend selbst fehlte es an der gefälligen Anmut, welche allein die Herzen gewinnt. Der Athenienser hingegen war weichmütig und sanft im Umgang, höflich aufgeweckt im Gespräch, leutselig gegen den Geringen, gastfrei und gefällig gegen den Fremden. Er liebte zwar Weichlichkeit und Putz, aber dies hinderte nicht, daß er im Treffen nicht wie ein Löwe kämpfte. Gekleidet in Purpur und mit Wohlgerüchen gesalbt, brachte er die Millionen des Xerxes und die rauhen Spartaner auf gleiche Weise zum Zittern. Er liebte die Vergnügungen der Tafel und konnte nur schwer dem Reiz der Wollust widerstehen; aber Völlerei und schamloses Betragen machten ehrlos in Athen. Delikatesse und Wohlanständigkeit wurden bei keinem Volke des Altertums so getrieben als bei diesem: in einem Kriege mit dem mazedonischen Philipp hatten die Athenienser einige Briefe des Königs aufgefangen, unter denen auch einer an seine Gemahlin war; die übrigen

Where in Sparta could one find a Socrates, a Thucydides, a Sophocles, a Plato? Sparta could produce only rulers and warriors, no artists, no poets, no thinkers, no citizens of the world. Solon and Lycurgus were both great men, both were honest men. But how different was their influence because they started from opposite principles. The Athenian lawgiver is surrounded by liberty and joy, industry and abundance; all the arts and virtues, all the graces and muses look up to him with gratitude and call him their father and creator. Lycurgus is surrounded only by tyranny and its horrid opposite, bondage that rattles its chains and curses the author of its misery.

The character of an entire people is the most faithful expression of its laws and the most reliable criterion of its worth or worthlessness. The Spartan mind was limited, the Spartan heart unfeeling. The Spartan was proud and over-bearing with his allies, cruel toward the vanquished, inhuman to his slaves, servile with his superiors. He was unscrupulous and perfidious in his negotiations and his virtues lacked the pleasing charm that alone wins hearts. The Athenian, on the other hand, was gentle and meek in his dealings with his fellow man, polite and lively in conversation, affable with his inferiors, hospitable and obliging with strangers. He was fond of comfort and fashionable clothes, but this did not prevent him from fighting like a lion in battle. Clad in purple and scented with perfumes, he caused the millions of Xerxes and even the rough Spartans to tremble. He loved the pleasures of the table and found it difficult to resist the delights of sensuality, but gluttony and shameless conduct were looked upon as disgraceful in Athens. Delicacy and propriety were more highly cultivated by the Athenians than by any other nation of antiquity. In a war against Philip of Macedonia, the Athenians captured some letters belonging to the King, among which was one to his wife. All

alle wurden geöffnet, diesen einzigen schickten sie unerbrochen zurück. Der Athenienser war großmütig im Glücke, und im Unglücke standhaft—*dann* kostete es ihn nichts, für das Vaterland alles zu wagen. Seine Sklaven behandelte er menschlich, und der mißhandelte Knecht durfte seinen Tyrannen verklagen. Selbst die Tiere erfuhren die Großmut dieses Volk; nach vollendetem Bau des Tempels Hekatonpedon wurde verordnet, alle Lasttiere, welche dabei geschäftig gewesen, frei zu lassen und auf ihr ganzes künftiges Leben auf den besten Weiden umsonst zu ernähren. Eins dieser Tiere kam nachher von freien Stücken zur Arbeit und lief mechanisch vor den übrigen her, welche Lasten zogen. Dieser Anblick rührte die Athenienser so sehr, daß sie verordneten, dieses Tier auf Unkosten des Staats inskünftige besonders zu unterhalten.

Indessen bin ich es der Gerechtigkeit schuldig, auch die Fehler der Athenienser nicht zu verschweigen, denn die Geschichte soll keine Lobrednerin sein. Dieses Volk, das wir seiner feinen Sitten, seiner Sanftmut, seiner Weisheit wegen bewundert haben, befleckte sich nicht selten mit dem schändlichsten Undank gegen seine größten Männer, mit Grausamkeit gegen seine überwundenen Feinde. Durch die Schmeicheleien seiner Redner verdorben, trotzig auf seine Freiheit und auf so viele glänzende Vorzüge eitel, drückte es seine Bundsgenossen und Nachbarn oft mit unerträglichem Stolze und ließ sich bei öffentlichen Beratschlagungen von einem leichtsinnigen Schwindelgeist leiten, der oft die Bemühungen seiner weisesten Staatsmänner zu nichte machte und den Staat an den Rand des Verderbens riß. Jeder einzelne Athenienser war lenksam und weichmütig; aber in öffentlichen Versammlungen war er der vorige Mann nicht mehr. Daher schildert uns Aristophanes seine Landsleute als vernünftige Greise zu Hause und als Narren in Versammlungen. Die Liebe zum Ruhme und der Durst nach Neuheit beherrschte sie bis zur Ausschweifung; an den Ruhm setzte der Athenienser oft seine Glücksgüter, sein Leben und nicht selten—seine Tugend. Eine Krone von Ölzweigen, eine Inschrift auf einer Säule, die sein Verdienst verkündigte, war ihm ein feurigerer Sporn zu großen

were opened except this which was returned to him intact. The Athenian was generous in prosperity, steadfast in adversity—at which time he gladly risked everything for his country. He treated his slaves humanely; an ill-treated servant was permitted to bring suit against his master. Even animals were generously treated by this people. After the completion of the temple Hekatonpedon, it was decreed that all the animals that had assisted in the work should be relieved of any further labor and should be allowed for the rest of their lives to pasture in the richest meadows. Afterwards one of these animals returned to work of its own accord, running mechanically in front of the others that were pulling loads. This spectacle so touched the people that the order was given that the animal should in future be given special care at the public expense.

In the interests of justice, however, I must not conceal the faults of the Athenians, for history must not be a flatterer. This people, whom we have admired for its fine manners, its gentleness, its wisdom, was not infrequently guilty of the most shameful ingratitude toward its greatest men and of cruelty toward its vanquished enemies. Spoiled by their freedom and vain of their brilliant achievements, they were often intolerably proud in their dealings with their allies and neighbors. In public debates, they allowed themselves to be governed by a spirit of frivolity and levity which frequently frustrated the efforts of their wisest statesmen and brought the republic to the brink of ruin. The individual Athenian was gentle and malleable; but he was a changed man at public meetings. This is why Aristophanes portrays his countrymen as sensible old men at home and as fools at the assembly. They were governed by an excessive love of glory and thirst for novelty. For the sake of glory, the Athenian risked his life, his property and not infrequently his virtue. A crown of olive branches, an inscription on a column proclaiming his merits spurred him more keenly

Taten als dem Perser alle Schätze des großen Königs. So sehr das atheniensische Volk seinen Undank übertrieb, so ausschweifend war es wieder in seiner Dankbarkeit. Von einem solchen Volke im Triumph aus der Versammlung heimbegleitet zu werden, es auch nur *einen* Tag zu beschäftigen, war ein höherer Genuß für die Ruhmsucht des Atheniensers und auch ein wahrerer Genuß, als ein Monarch seinen geliebtesten Sklaven gewähren kann; denn es ist ganz etwas anders, ein ganzes stolzes, zart empfindendes Volk zu rühren, als einem einzigen Menschen zu gefallen. Der Athenienser mußte in immerwährender Bewegung sein; unaufhörlich haschte sein Sinn nach neuen Eindrücken, neuen Genüssen. Dieser Sucht nach Neuheit mußte man täglich neue Nahrung reichen, wenn sie sich nicht gegen den Staat selbst kehren sollte. Darum rettete ein Schauspiel, das man zu rechter Zeit gab, oft die öffentliche Ruhe, welche der Aufruhr bedrohte—darum hatte oft ein Usurpator gewonnen Spiel, wenn er nur diesem Hange des Volks durch eine Reihe von Lustbarkeiten opferte. Aber eben darum wehe dem verdientesten Bürger, wenn er die Kunst nicht verstand, täglich *neu* zu sein und sein Verdienst zu verjüngen!

Der Abend von Solons Leben war nicht so heiter, als sein Leben es verdient hätte. Um den Zudringlichkeiten der Athenienser zu entgehen, die ihn täglich mit Fragen und Vorschlägen heimsuchten, machte er, sobald seine Gesetze im Gange waren, eine Reise durch Kleinasien, nach den Inseln und nach Aegypten, wo er sich mit den Weisesten seiner Zeit besprach, den königlichen Hof des Krösus in Lydien und den zu Sais in Aegypten besuchte. Was von seiner Zusammenkunft mit Thales von Milet und mit Krösus erzählt wird, ist zu bekannt, um hier noch wiederholt zu werden. Bei seiner Zurückkunft nach Athen fand er den Staat von drei Parteien zerrüttet, welche zwei gefährliche Männer, Megakles und Pisistratus, zu Anführern hatten. Megakles machte sich mächtig und furchtbar durch seinen Reichtum, Pisistratus durch seine Staatsklugheit und sein Genie. Dieser Pisistratus, Solons ehemaliger Liebling und der Julius Cäsar von Athen, erschien einsmals bleich auf seinem Wagen ausgestreckt vor der Volksversammlung und

to great deeds than all the treasures of the Great King ever spurred on the Persian. Athenians were as extravagant in their gratitude as in their ingratitude. To be borne home in triumph from the assembly by such a people, to attract their attention if only for a day, afforded the vainglorious Athenian a higher and truer delight than a monarch could bestow on his greatest favorites; for it is one thing to please one man and quite another to touch a proud and sensitive people. The Athenian had to be in a constant state of excitement; he was continually striving after new impressions, new pleasures. This quest for novelty had to be rewarded with fresh satisfactions every day if it was not to become a source of trouble to the state. For this reason a spectacle presented at the strategic moment often preserved the public peace when it was threatened with an insurrection. For the same reason a usurper frequently won the game only because he knew how to cater to this passion for novelty by presenting a series of amusements. But woe to even the most meritorious citizen if he had not learned the art of being new each day and of rejuvenating his own merit.

The evening of Solon's life was less cheerful than he deserved. To escape the importunities of the Athenians who plagued him daily with questions and proposals, he left Athens as soon as his laws were in operation and journeyed to Asia Minor, to the islands and to Egypt where he conversed with the wisest men of his age. He also visited the court of King Croesus of Lydia and that of Sais in Egypt. What is recorded concerning his interview with Thales of Miletus and with Croesus is too well known to be repeated here.

Upon his return to Athens he found the republic torn by three factions led by two dangerous men, Megacles and Pisistratus. Megacles was powerful and formidable because of his wealth, Pisistratus, by reason of his political shrewdness and genius. This Pisistratus, Solon's erstwhile favorite, the Julius Caesar of Athens, appeared one day before the ecclesia stretched out on his chariot, pale

bespritzt mit dem Blut einer Wunde, die er sich selbst in den Arm geritzt hatte. "So", sagte er, "haben mich meine Feinde um eurentwillen mißhandelt. Mein Leben ist in ewiger Gefahr, wenn ihr nicht Anstalten trefft, es zu schützen." Alsbald trugen seine Freunde, wie er sie selbst unterrichtet hatte, darauf an, daß ihm eine Leibwache gehalten würde, die ihn begleiten sollte, so oft er öffentlich ausging. Solon erriet den betrügerischen Sinn dieses Vorschlags und setzte sich eifrig, aber fruchtlos dagegen. Der Vorschlag ging durch, Pisistratus erhielt eine Leibwache, und nicht sobald sah er sich an ihrer Spitze, als er die Zitadelle von Athen in Besitz nahm. Jetzt fiel die Decke von den Augen des Volks, aber zu spät. Der Schrecken ergriff Athen; Megakles und seine Anhänger entwichen aus der Stadt und überließen sie dem Usurpator. Solon, der sich allein nicht hatte täuschen lassen, war jetzt auch der einzige, der den Mut nicht verlor; so viel er angewandt hatte, seine Mitbürger von ihrer Übereilung zurückzuhalten, als es noch Zeit war, so viel wandte er jetzt an, ihren sinkenden Mut zu beleben. Als er nirgends Eingang fand, ging er nach Hause, legte seine Waffen vor seine Haustüre und rief: "Nun hab ich getan, was ich konnte zum Besten des Vaterlands." Er dachte auf keine Flucht, sondern fuhr fort, die Torheit der Athenienser und die Gewissenlosigkeit des Tyrannen heftig zu tadeln. Als ihn seine Freunde fragten, was ihn so mutig mache, dem Mächtigen zu trotzen, so antwortete er: "Mein Alter gibt mir diesen Mut." Er starb, und seine letzten Blicke sahen sein Vaterland nicht frei.

Aber Athen war in keines Barbaren Hände gefallen. Pisistratus war ein edler Mensch und ehrte die Solonischen Gesetze. Als er in der Folge zweimal von seinem Nebenbuhler vertrieben und zweimal wieder Meister von der Stadt wurde, bis er endlich im ruhigen Besitz seiner Herrschaft blieb, machte er seine Usurpation durch wahre Verdienste um den Staat und glänzende Tugenden vergessen. Niemand bemerkte unter ihm, daß Athen nicht mehr frei war, so gelind und still floß seine Regierung, und nicht er, sondern Solons Gesetze herrschten. Pisistratus eröffnete das goldne Alter von Athen; unter ihm dämmerte der schöne Morgen

and covered with blood from a wound that he himself had scratched on his arm. "This," he said, "is how my enemies have mistreated me for your sakes. My life is in constant danger unless you take steps to protect it."

Thereupon his friends, in accordance with his instructions made a motion that a bodyguard should be formed to accompany him whenever he went out in public. Solon guessed the treacherous motive behind this proposal and vigorously opposed it, but in vain. The proposal was adopted, Pisistratus was given a bodyguard and no sooner was he at its head that he took possession of the citadel of Athens. Now the people's eyes were opened, but too late. Terror seized Athens. Megacles and his friends escaped from the city, abandoning it to the usurper.

Solon, who alone had not been deceived by the usurper's wiles, was now the only man who did not lose heart. He now expended as much energy upon raising their sinking spirits as he had previously expended upon preventing them from committing the rash act for which they were paying the price. When no one would listen to him, he went home, laid down his arms in front of his door and cried: "Now I have done all I can for the welfare of my country." He never thought of taking flight, but continued his outspoken and strong censure of the Athenians and the unscrupulousness of the tyrant. When asked by his friends what gave him the courage to defy the powerful tyrant, he replied: "My age gives me the courage." He did not live to see his country's freedom.

But Athens had not fallen into the hands of a barbarian. Pisistratus was a noble-hearted man with a profound respect for Solon's laws. Having been twice expelled by his rival and having twice recaptured the government of the city, he made the people forget his usurpation by his real services to the republic and his brilliant virtues. No one noticed the loss of liberty in Athens, so mild and peaceful was the flow of his reign; it was not he, but Solon's law that was ruling. Pisistratus ushered in the golden age of Athens. The beautiful dawn of Greek art

der griechischen Künste auf. Er starb, wie ein Vater bedauert.

Sein angefangenes Werk wurde von seinen Söhnen Hipparch und Hippias fortgesetzt. Beide Brüder regierten mit Eintracht, und gleiche Liebe zur Wissenschaft beseelte beide. Unter ihnen blühten schon Simonides und Anakreon, und die Akademie wurde gestiftet. Alles eilte dem herrlichen Zeitalter des Perikles entgegen.

began to appear in his time. He died, mourned like a father.

The work he had begun was continued by his sons, Hippias and Hipparchus. The two brothers governed harmoniously, both animated by the same love of knowledge. Under them, Simonides and Anacreon were already flourishing, and the Academy was founded. Everything moved rapidly toward the glorious age of Pericles.